Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 85 (1930)

Artikel: Die zugerischen Ammänner und Landammänner : rechtsgeschichtliche Entwicklung des Landammannamts und nach den Quellen bearbeiteter Katalog seiner Inhaber. Teil 1

Autor: Zumbach, Ernst

Kapitel: IV: Die Ammänner der Libellverfassung 1604-1798

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-117949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mat zurück.[3] Von seiner Tätigkeit in ihrem Dienst ist nur bekannt, daß er am 6. Mai 1601 von der Landsgemeinde zum Ammann gewählt wurde und es gemäß Kehrordnung zwei Jahre blieb.[4] Er stiftete für Kirche und Beinhaus in Oberägeri eine Messe und starb am 31. August 1615.[5]

IV. Die Ammänner der Libellverfassung (1604-1798).

66. Paul Müller von Zug 1605—1608.

Er entstammt einem von Walchwil eingebürgerten Zweig des Geschlechts, der sich später nach ihm „des Ammanns" benannte[1] und in den Müller vom Roost fortlebt. Paul Müller war mit Dorothea Wulflin und dann mit Margaretha Weber verheiratet und in den Jahren 1576/78 Pfleger zu St. Wolfgang.[2] Weitere Aemter scheint er vor der Wahl zum Ammann nicht verwaltet zu haben; auch an eidgenössischen Verhandlungen nahm er nicht teil; wir finden ihn ein einziges Mal an einer unbedeutenden Münzkonferenz der Orte Zürich, Luzern und Zug, die am 19. Februar 1607 in Zug stattfand.[3] Zur Ammannschaft war er am 1. Mai 1605 gelangt und hat sie turnusgemäß drei Jahre bekleidet;[4] er starb am 2. April 1611.[5]

---

[3] Letter l. c. — Vom 12. V. 1582 bis zum 2. IX. 1587 war er nicht an der Tagsatzung; eine weitere große Lücke ist zwischen dem 21. XII. 1589 und 8. II. 1593; war er wieder in fremde Dienste gezogen?

[4] Gülten vom 11. XI. 1601 und 11. XI. 1602 im KAZug.

[5] Letter l. c.

[1] Gfd. XXIII (1868), 291. — HBLS V, 192.

[2] Wickart, Vzchs. 152.

[3] EA V, 1. 807.

[4] Gülten vom 11. XI. 1605 bis 4. III. 1608 im KAZug.

[5] Wickart, l. c. Ein Porträt besitzt Major Frz. Müller im Roost (Mitteilung V. Luthiger, Zug).

67. Ulrich Trinkler von Menzingen (Neuheim) **1608—1610.**

Die Trinkler sind ein alteingesessenes, ziemlich verbreitetes Geschlecht des Menzingerberges.[1] Ulrich Trinkler stammte vom Hofe Blachen in der heutigen Gemeinde Neuheim; er war zweimal verheiratet, mit Eva Kränzlin und Sibilla Müller.[2] Er war vermutlich ein Bruder des Landvogts Johann Trinkler, der im Libellhandel als Vertreter der Landgemeinden das Wort führte und später ebenfalls das Ammannamt bekleidete.[3] Hauptmann Ulrich Trinkler, des Rats, erscheint seit dem 19. September 1600 an eidgenössischen Tagen;[4] am 4. Mai 1608 gelangte er zur Ammannschaft und verwaltete sie zwei Jahre;[5] am 29. Januar 1613 erschien er das letzte Mal an einer Tagleistung; es war eine Konferenz der das Freiamt regierenden Orte, die in Zug stattfand.[6] Nach Wickart starb er im Jahre 1614.[7]

68. Kaspar Heinrich von Aegeri (Oberägeri) **1610—1612.**

Er war ein Neffe des Ammanns Melchior Heinrich, und mit Elisabetha Müller verheiratet.[1] Wir finden ihn erstmals am 15. Juni 1589 als Ratsherr an einer Konferenz der V katholischen Orte zu Luzern[2] und seither mehrmals an Tagleistungen.[3] In den Jahren 1595/97 war er Landvogt in Baden gewesen.[4] Er nahm mit Stadtschreiber Konrad Zurlauben und Landvogt Johann Trinkler an der

---

[1] Stadlin III 313—314. — Zuger Kalender 1922, 54—58.

[2] Wickart, Vzchs. 152—153.

[3] Wickart gibt als Vater für beide Hans Trinkler an, jedoch nicht die gleiche Mutter; vgl. Nr. 74.

[4] EA V, 1. 553 und öfters, am 14. VI. 1604 in Mailand; l. c. 697.

[5] Gülten im KAZug vom 15. VIII. 1608 bis 11. XI. 1609.

[6] EA V, 1. 1116—1119.

[7] l. c.

[1] Pfarrarchiv Oberägeri, Familienregister.

[2] EA V, 1. 160.

[3] l. c. Register.

[4] EA V, 1. 1441.

feierlichen Beschwörung des Bundes mit Frankreich teil, die am 20. Oktober 1602 mit großem Gepränge in Notre-Dame in Paris stattfand.[5] Am 2. Mai 1610 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann.[6] Am 16. Februar 1614 erscheint er zum letzten Male an einer Tagsatzung.[7] Sein Todestag ist unbekannt, muß aber noch ins zweite Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts fallen.[8]

69. Martin Schmid von Baar.

I 1612—1614.
II 1621—1623.

Er ist ein Sohn des Ammanns Gotthard Schmid.[1] Er war wahrscheinlich der Seckelmeister Schmid, der sich wegen Schmähungen gegen die am Schiedsspruch von 1604 (Libell) beteiligten Städte zu verantworten hatte und später als Abgeordneter von Baar bei der endgültigen Beilegung des Handels mitwirkte.[2] Er scheint an eidgenössischen Verhandlungen regen Anteil genommen zu haben; wir treffen ihn seit dem 13. Juli 1593 an vielen Tagen und Konferenzen.[3]

Am 6. Mai 1612 wurde er erstmals zum Ammann gewählt, am 2. Mai 1621 in zweites Mal.[4] Am 14. September 1623 half er als Tagsatzungsbote den Religionsstreit in Glarus durch Schiedsspruch schlichten.[5] Das war offenbar seine letzte Amtshandlung; er erscheint seither nicht mehr als Bote, sondern verbrachte den Lebensabend

---

[5] EA V. 1. 615. — Dierauer III, 454 ff.

[6] Gülten vom 11. XI. 1610 und 11. XI. 1611 im KAZug.

[7] EA V, 1. 1153.

[8] Letter, Aegeri 298.

[1] Oben Nr. 59.

[2] EA V, 1. 741, 742.

[3] EA V, 1 und 2, Register. Er ist identisch mit dem Ratsherr und Hauptmann Schmid, der mitunter ohne Vornamen erscheint.

[4] Gülten vom 11. XI. 1612, 11. XI. 1613, 11. XI. 1621 und 11. XI. 622 im KAZug.

[5] EA V, 1. 354, 2113 ff. — Blumer, RG II, 1. 46—48.

73. **Kaspar Brandenberg**
(nach einem Kupferstich)

77. **Beat Zurlauben II.**

(nach einem Kupferstich)

bei seinem berühmten Bruder, dem Abt Peter II. im Kloster Wettingen und starb dort am 7. August 1633. Der Abt folgte ihm bald nach; sie ruhen nebeneinander in der Apostelkapelle.[6]

70. Konrad Zurlauben von Zug 1614—1617.

Er ist am 10. Mai 1571 als Sohn von Ammann Beat Zurlauben geboren. Schon mit 19 Jahren wurde er Stadtschreiber und blieb es wahrscheinlich bis 1612.[1] Er war Gardehauptmann in Frankreich, 1593 Obervogt in Cham, 1605—07 zu Hünenberg, 1603 bis zu seinem Tode Ratsherr und Kastenvogt des Klosters Frauental. Er vertrat mit andern die Stadt Zug im Libellhandel vor dem eidgenössischen Schiedsgericht.[2] Im Jahre 1613 wurde er Statthalter und im Jahre darauf, am 4. Mai 1614, Ammann von Stadt und Amt Zug.[3] Als solcher war er auch bei der Neuanfertigung des Einsiedler Urbars für Menzingen beteiligt.[4]

Selbstredend wurde der Mann, der fast alle Aemter seiner Heimat bekleidet hatte, auch zu den eidgenössischen Geschäften herangezogen. Vom 29. Januar 1602 an erscheint er beständig an eidgenössischen Tagen und Konferenzen,[5] von denen besonders hervorzuheben sind: Beschwörung des Bundes mit Frankreich zu Paris am 20. Oktober 1602,[6] Gesandtschaft an den Herzog von Savoyen

---

[6] ZNB. 1920, 10. Von ihm stammen auch die beiden Landammänner Joh. Nep. (Nr. 131) und Jos. Leonz (Nr. 145) in direkter Linie ab. Er war verheiratet mit Anna Meier.

[1] Wickart, Vzchs. 216. — Gfd. XXIX (1874), 147—148.

[2] Stadlin III, 247. — EA V, 1. 917, 930.

[3] Gülten vom 11. XI. 1615 und 11. XI. 1616 im KAZug.

[4] Stiftsarchiv Einsiedeln Z. Nr. 95. — Gfd. LXII (1907), 34—35.

[5] EA V, 1. 590. Register zu 1 und 2. Die im Gesandtenregister unter Beat (II.) Zurlauben gegebenen Zitate beziehen sich bis und mit 515 auf Konrad Zurlauben. Das letzte Mal erscheint er am 1. VIII. 1628. — EA V, 2. 558.

[6] EA V, 1. 615. — Dierauer III, 454 ff.

zur Beilegung der Streitigkeiten (1613),[7] Beschwörung des Bundes mit dem Bischof von Sitten am 18. Mai 1614.[8] 1619 stand er mit einer 300 Mann starken, von ihm selbst geworbenen Kompagnie in französischen Diensten. Er beteiligte sich als Gesandter in Frankreich an der Beilegung der Wirren im Veltlin und nahm auch an der Spitze eines Regiments unter dem Herzog von Rohan 1626 an den Graubündner Wirren teil.[9] Diese Tätigkeit verschaffte ihm den französischen St. Michaelsorden.[10]

Daß er ein über das gewöhnliche Maß hinausragender Mann war, beweist auch seine private Tätigkeit. Er ließ den großen Saal im Zurlaubenhof erstellen, der die Galerie der französischen Könige enthält, erbaute die St. Konradskapelle neben dem Hofhause und stiftete die St. Konradspfründe.[11] Er vergabte 1611 ein silbernes Weihrauchschiffchen zu St. Oswald,[12] 1616 ein silbernes Rauchfaß daselbst.[13] Ammann Konrad Zurlauben starb am 31. März 1629;[14] er war mit Eva Zürcher verehelicht.[15]

71. Ulrich Hegglin von Menzingen 1617—1619.

Es ist eines der ältesten und heute das zahlreichste Geschlecht der Gemeinde am Berg; es gab Kirche und

[7] EA V, 1. 1125, ein zweites Mal 1627; EA V, 2. 503.

[8] L. c. 1164. Was mit dem Gfd. XXIX (1874) 147 erwähnten Bündnis der katholischen Orte mit Ludwig XIII. im Jahre 1619 gemeint ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht handelt es sich um eine Verwechslung mit der Gesandtschaft von 1623; s. u.

[9] Gfd. l. c. — Rott, Histoire de la représentation dipl. III, 637—639.

[10] Gfd. l. c.

[11] Gfd. l. c.

[12] Kaiser Johannes, Zuger Goldschmiedekunst bis 1830 (Zug 1928), 22—23; es ist noch vorhanden.

[13] Zuger Kalender 1864, 20.

[14] Gfd. l. c. Epitaph der Zurlauben, Ziffer II. — Kupferstichporträt in Zurlauben, Tableaux topographiques de la Suisse I, (Paris 1780).

[15] Wickart, Vzchs. 153.

Staat eine Reihe vielverdienter Männer. Ulrich Hegglin gehört, wie die spätern Ammänner aus diesem Geschlecht, dem ab Brettigen stammenden Zweig an.[1] Er war mit M. Katharina Schön und sodann mit Margrith Elsener verheiratet und Hauptmann in französischen Diensten.[2] Er ist offenbar der Fähnrich Hegglin, der am 19. März 1591 an einer Konferenz der V katholischen Orte in Zug teilnahm.[3] Vom 29. April 1597 an ist er an zahlreichen Tagen bezeugt.[4]

Am 7. Mai 1617 berief ihn das Zugervolk zur Leitung des Staatsschiffes, die er ordnungsgemäß zwei Jahre behielt.[5] Noch bis kurz vor seinem Tode diente er dem Vaterland als Ehrengesandter an eidgenössischen Verhandlungen. Eine der letzten war der Stand- und Rechtstag zu Schwyz, vom 23. bis 29. Januar 1635, der über Kilian Kesselring das bekannte Urteil fällte.[6] Das letzte Mal erscheint er am 16. Januar 1638 an einer Konferenz in Luzern.[7]

72. **Andreas Iten von Aegeri** (Unterägeri) **1619—1621.**

Er gehört dem ab der Schwendi stammenden Zweig des verbreiteten Geschlechtes an und ist ein Sohn des Heinrich Iten, der den Hof Rogeneu besaß.[1] Von seinem Vorleben hören wir nicht viel; vom Jahre 1604 an er-

---

[1] Hegglin Carl, Landammann Franz Josef Hegglin 1810—1861, 1915, 5—6. — HBLS IV, 109—110.

[2] Wickart, Vzchs. 153.

[3] EA V, 1. 249.

[4] EA V, 1 und 2, Register, mit zwei langen Unterbrechungen, 1601—1605 und 1607—1611.

[5] Gülten vom 11. XI. 1617 und 11. XI. 1618 im KAZug.

[6] EA V, 1. 914—917. — Dierauer III, 590—591.

[7] Er kann also nicht, wie Hegglin in der zit. Schrift angibt, 1637 gestorben sein.

[1] Wickart, Vzchs. 153. — Letter, Aegeri 298. Offenbar ist er der Ratsherr Heinrich Iten, der in den Jahren 1587 und 1588 einige Male als Gesandter erscheint. — EA V, 1, Register.

scheint er, als Ratsherr und Fähnrich bezeichnet, hin und wieder an eidgenössischen Tagen.[2]

Am 5. Mai 1619 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann;[3] er hat keine Spuren seiner Tätigkeit hinterlassen. Gestorben ist er am 1. September 1624.[4]

73. Kaspar Brandenberg von Zug 1623—1626.

Er war ein Sohn des Ammanns Wolfgang Brandenberg (Nr. 57), mit Katharina Frey verheiratet und bekleidete mehrere städtische und kantonale Aemter: Spitalvogt 1601—1604, Seckelmeister 1609—1611, Mitglied des Wochengerichts 1615—1617, Ratsherr 1623—1628, Statthalter 1620—1623.[1] Einige Zeit stand er als Hauptmann in savoyischen Diensten (1619), 1620 zog er mit 400 Zugern nach Graubünden.[2]

An eidgenössischen Verhandlungen erscheint er seit dem 25. Mai 1618 ziemlich häufig, besonders an den zahlreichen Konferenzen und Tagsatzungen, welche sich mit der langwierigen Bündnerangelegenheit zu befassen hatten.[3] Insbesondere war er Zugs Gesandter an der Lindauer Konferenz, die am 30. September 1622 die Wirren zu einem vorläufigen Abschluß brachte[4] Diese Tätigkeit trug ihm eine Offiziersstelle in einem spanischen Regiment, so-

---

[2] EA V, 1 und 2, Register. Ob er der Seckelmeister Iten ist, der 2. 321 und 361 genannt wird, mag dahingestellt bleiben.

[3] Gülten vom 11. XI. 1619 und 11. XI. 1620 im KAZug.

[4] Letter, l. c. Er war verheiratet mit Magdalena Bossard.

[1] Wickart, Vzchs. 154. — ZNB. 1925, 8—9; 1926, 9.

[2] l. c. — Dierauer III, 531 ff. Er nahm auch an der Vermittlungskonferenz teil, welche vom 23. XI. bis 16. XII. 1620 in Chur und Ilanz tagte. — EA V, 2. 170—178.

[3] EA V, 2. Register. — Vgl. Dierauer III, 534 f. Er soll besonders die Ablehnung der im Vertrag von Madrid vorgesehenen Bürgschaft für die drei Bünde betrieben haben; an der wichtigen Konferenz der V Orte vom 26.—28. VII. 1621 in Luzern war er anwesend. EA V, 2. 216—218.

wie einen spanischen Orden ein.[5] Um diese Zeit erwarb er auch das Schloß St. Andreas bei Cham.[6]

Am 7. Mai 1623 verlieh ihm das Zugervolk die höchste Würde; er bekleidete sie turnusgmäß drei Jahre.[7] In dieser Zeit, ums Jahr 1625, erwarb er auch die Burg in Zug, scheint aber gleichwohl in seinem Vaterhaus unter den Linden gewohnt zu haben.[8]

Er stiftete den Rosenkranzaltar in St. Oswald, vor welchem er samt seiner Ehefrau die letzte Ruhestätte fand. Das reichbewegte Leben hatte am 14. März 1628 seinen Abschluß gefunden.[9]

74. Johann Trinkler von Menzingen (Neuheim).

I 1626—1628.
II 1635—1637.

Er war vermutlich ein Bruder des ab Blachen (Neuheim) stammenden Ammann Ulrich Trinkler (Nr. 67) und verheiratet mit Anna Schmid, alsdann mit Eva Heinrich.[1] Er scheint früh Ratsherr und Seckelmeister geworden zu sein, wurde 1598—1600 Landvogt im Val Maggia und nahm sich mit großem Eifer der Interessen des äußern Amtes im Libellhandel an. Er war der erklärte Führer der drei Gemeinden und vertrat sie auch vor dem eid-

---

[4] EA V, 2. 303—307, 2095—2102. — Dierauer III, 540.

[5] ZNB. 1925, 9. Im Jahre 1623 erteilte ihm die Obwaldner Landsgemeinde als Anerkennung dieser Dienste das Landrecht. Anz. Schw.-Gesch. XXII (1891), 189.

[6] Gfd. V (1848). — Vgl. dazu EA V, 2. 374. Er wohnte kurze Zeit dort.

[7] Gülten vom 11. XI. 1623 bis 11. XI. 1625 im KAZug.

[8] ZNB. 1926, 9.

[9] l. c. — Das Museum Zug besitzt sein Epitaph, ihn in der Rüstung liegend darstellend.

[1] Wickart, Vzchs. 154, 201.

[2] EA V, 1. 1613. — Stadlin III, 313, berichtet, daß er im Dienste des Herzogs von Modena stand; er verwechselt ihn mit seinem Sohne Peter Trinkler (unten Nr. 80).

genössischen Schiedsgericht.[3] Diese furchtlose Tätigkeit im Dienste der gemeindlichen Ziele mag ihm die einträgliche Landvogtei Sargans verschafft haben, die er in den Jahren 1613—1615 verwaltete.[4]

Selbstverständlich vertrat dieser Mann, der mitten in den politischen Wogen stand, seine Heimat auch an vielen eidgenössischen Tagen und Konferenzen.[5] Vor allem war er an der feierlichen Beschwörung des Bundes mit Heinrich IV. von Frankreich beteiligt, die am 20. Oktober 1602 in Paris stattfand.[6]

Am 3. Mai 1626 wählte ihn die Landsgemeinde erstmals zum Ammann, und als die Reihe wiederum an Menzingen war, am 6. Mai 1635 ein anderes Mal. Er muß bald nach der zweiten Amtsdauer gestorben sein.[7]

75. Johann Heinrich Hasler von Aegeri (Oberägeri) 1628—1630.

Er gehört einem sehr alten, nun ausgestorbenen Talgeschlecht an, das nie zahlreich war. Er war dreimal verheiratet und besaß den schön gelegenen Hof Betenbühl.[1] Von seiner frühern Amtstätigkeit ist nur bekannt, daß er Seckelmeister war; an eidgenössischen Tagen erscheint er sehr selten,[2] seit der Wahl zum Ammann überhaupt nicht. Diese erfolgte am 7. Mai 1628.[3] Er starb am 2. September 1633.[4]

---

[3] Stadlin III, 239 ff. — EA V, 1. 714, 787, 896, 917, 918, 964.

[4] EA V, 1. 1423. — Wickart, Vzchs. 201. — ZNB. 1925, 8 (nach Wickart).

[5] Erstmals am 24. XI. 1590, zuletzt am 25. X. 1636. — Vergl. Register zu EA V, 1 und 2.

[6] EA V, 1. 615. — Dierauer III, 454.

[7] Gülten vom 11. XI. 1626, 11. XI. 1627, 11. XI. 1635 und 11. XI. 1636 im KAZug. Er trug den Beinamen „der Rusch".

[1] Euster, Heß und Kottmann. — Letter, Aegeri 314. — HBLS IV, 87.

[2] EA V, 2. 151, 519, 529.

[3] Gülten vom 11. XI. 1628 und 11. XI. 1629 im KAZug.

[4] Letter, Aegeri 299.

76. Beat Jakob Utiger von Baar.

I 1630—1632.
II 1648—1650.

Von seinem Vorleben wissen wir nur, daß er als Hauptmann in französischen Diensten stand.[1] Ob er der Fähnrich, Leutnant und Ratsherr Beat Utiger war, der vom 24. Juni 1613 an einige Male als Bote an eidgenössischen Tagen erscheint,[2] ist wahrscheinlich, aber nicht nachweisbar. Von 1617 an treffen wir ihn nicht mehr in den Abschieden bis nach der ersten Ammannwahl. Möglicherweise war er während dieser Zeit (wohl nur während eines Teils) in Frankreich. Er war viermal verheiratet, mit Verena Zumbach, Verena Iten, Barbara Müller und Eva Waldmann.[3]

Am 5. Mai 1630 wählte ihn das Zugervolk zum Ammann.[4] Nach Absolvierung der zweijährigen Amtsdauer wurde er mehrfach als Bote an Tagsatzungen verwendet, erstmals am 28. August 1632.[5] Wieso es kam, daß ihn die Landsgemeinde des Jahres 1639, als wieder ein Baarer die Würde bekleiden sollte, überging und seinen Mitbürger Mathias Zumbach wählte (Nr. 79), entzieht sich unserer Kenntnis. Am 3. Mai 1648 wurde er ein zweites Mal gewählt.[6] Es war ihm jedoch nicht mehr vergönnt, die übliche Amtsdauer zu erfüllen; am 16. Januar 1650 starb er im Hause zum Schwert in Zug, wo er als Ammann gewohnt hatte. Geistliche und weltliche Würdenträger gaben der Leiche mit brennenden Kerzen das Geleit bis zum Baarertor. Sie wurde im Beinhaus in Baar beigesetzt. Es fand keine außerordentliche Landsgemeinde statt; der

---

[1] Uttinger, Beschreibung des Uttingischen Geschlechts, S. 5.

[2] EA V, 1. 1127, 1146, 1160, 1286. Vgl. Nr. 62, Note 3.

[3] Wickart, Vzchs. 154. — Familienregister.

[4] Gülten vom 11. XI. 1630 und 11. XI. 1631 im KAZug.

[5] EA V, 2. 705 und Register.

[6] Gülten vom 11. XI. 1648 bis 11. XI. 1649 im KAZug. — Schwörtag 1. V. 1648. StARProt 1644/52, fol. 243.

damalige Statthalter, Konrad Brandenberg, führte die Amtsgeschäfte bis zum ersten Maisonntag.[7]

77. Beat Zurlauben (II.) von Zug.

I 1632—1635.
II 1641—1644.

Er war als der erste Sohn des Ammanns Konrad Zurlauben am 18. April 1597 geboren und trat früh in französische Dienste, die er als Hauptmann verließ. Er war verheiratet mit Euphemia Honegger von Bremgarten.[1]

Im besten Mannesalter berief ihn das Zugervolk zur Ammannwürde, am 2. Mai 1632.[2] Seine rastlose Tätigkeit scheint indessen ebensosehr den eidgenössischen Geschäften gegolten zu haben; vom 14. November 1631 an ist er an unzähligen Konferenzen und Tagsatzungen Zugs Vertreter.[3] Die katholischen Orte und die Gesamttagsatzung beehrten den redegewandten und angesehenen Zuger vielfach mit heikeln und wichtigen Missionen: Er erscheint zweimal (1632 und 1645) mit andern eidgenössischen Gesandten an Abordnungen zur Schlichtung der damals sehr häufigen Streitigkeiten in den Vogteien.[4] Er vertrat Zug an der wichtigen Tagsatzung vom 16. Mai 1632, die aus der bedrohlichen internationalen Lage den richtigen Ausweg, die strikte Neutralität fand.[5] Zurlauben war auch Mitglied der eidgenössischen Gesandtschaft, welche 1633 von König Ludwig XIII. die Erfüllung finanzieller Verpflichtungen und verschiedener Partikularansprachen verlangen sollte.[6] Dazwischen fand er Zeit, die Vogtei

---

[7] Wickart, Vzchs. 155, ohne Quellenangabe. — StARProt vom 24. I. 1650, l. c. fol. 371.

[1] Gfd. XXIX (1874), 148—149. — Bürgerregister.

[2] Gülten vom 11. XI. 1632 und 11. XI. 1633 im KAZug.

[3] Register zu EA. V, 2 und VI, 1.

[4] EA V, 2. 714, 716 (Kluser Handel), 1338, 1349, 1371, 1540; VI, 1. 56, 68, 70, 92 (Lustorf).

[5] EA V, 2. 684. — Dierauer III, 578.

[6] EA V, 2. 754. Diese Gesandschaft ist offenbar Gfd. l. c. gemeint.

86. **Karl Brandenberg**

(Kupferstich, nach einem Oelgemälde von C. Letter sen.)

89. **Beat Jakob Zurlauben I.**

(nach einem Kupferstich in Zurlauben, Tabl. top.)

Hünenberg zu verwalten (1637/39) [7] und seinen Stand bei der Bundeserneuerung mit dem Bischof von Sitten am 26. Oktober 1637, sowie jener vom 12. Juni 1645 zu vertreten. [8]

Im Jahre 1641, am 5. Mai, ist er ein zweites Mal zum Ammannamt berufen worden; [9] die Wahl erfolgte, wie ein zuverlässiger Augenzeuge, der nachmalige Ammann Jakob Andermatt, berichtet, nur mit schwachem Mehr. [10] Ueber den Grund erfahren wir nichts; vielleicht war es das wohlbekannte Wanken der Volksgunst, oder der Zufall, der auch vor der souveränen Landsgemeinde nicht Halt macht.

Auch während und nach der zweiten Ammannschaft bearbeitete er das dornenvolle Ackerfeld eidgenössischer und außerkantonaler Konflikte. Mehrmals wurde er nach Graubünden berufen, um die dortigen langwierigen Händel zu entwirren. [11] Eine besonders verdienstvolle Tätigkeit scheint er während des Luzerner Bauernaufstandes 1653 entfaltet zu haben; [12] Luzern anerkannte diese 1654 durch Erteilung des Ehrenbürgerrechtes für sich und die Nach-

---

[7] Wickart, Vzchs. 248.

[8] EA V, 2. 1053, 1349.

[9] Gülten vom 11. XI. 1641, 11. XI. 1642 und 11. XI. 1643 im KAZug. — StARProt 1638/43, fol. 189.

[10] Tagebuch, hgg. von C(arl) M(üller) im ZNB. 1800, 13. Auch die Landsgemeinde vom Jahre 1650 hatte ihn mit sehr geringem Mehr gewählt, worauf er zu Gunsten des Gegenkandidaten, Seckelmeister Georg Sidler, verzichtete (unten Nr. 81). Ratssitzung vom 4. V. 1650. StARProt 1644/52, fol. 389—390.

[11] Gfd. l. c. erwähnt solche Gesandtschaften vom Jahre 1644, während sich in den Abschieden (EA V, 2. 1396) nur eine solche vom Jahre 1646 erwähnt findet.

[12] Der Niederschlag in den Abschieden, die einen Auszug der langwierigen Verhandlungen geben, ist gering. Er erscheint nur an einer Konferenz und an einer Vermittlungsverhandlung; an dieser führte er das Protokoll. (EA VI, 1. 143—147.) Dies schließt jedoch eine ersprießliche Tätigkeit „hinter den Kulissen" keineswegs aus. Ueber die Wirren vgl. Dierauer IV, 18 ff., mit reichen Literaturangaben.

kommen.[13] Er beteiligte sich auch an den mühsamen Verhandlungen über den Vollzug des dritten Landfriedens (1656), zeitweise als Vertreter der siegreichen V Orte.[14]

Am 2. Mai 1663 schloß sich der beredte Mund für immer.[15] Der gescheite Chronist von Aegeri, Pfarrer Billeter, schreibt von ihm: „ein so gelehrter, erfahrener und wohl beredter Herr, daß die Eidtgnossenschaft seines gleichen nit vill ghabt".[16]

78. Wilhelm Heinrich von Aegeri (Oberägeri).

I 1637—1639.
II 1646—1648.
III 1664—1666.

Er ist ein Großneffe des Ammanns Melchior Heinrich; ums Jahr 1591 geboren, scheint er früh Hauptmann und Ratsherr der Heimatgemeinde geworden zu sein. Er war dreimal verheiratet.[1] An eidgenössischen Tagen erscheint er seit dem 23. Januar 1635, da er zu Schwyz am Standgericht über Kilian Kesselring mitsaß, sehr oft.[2]

Am 3. Mai 1637 wählte ihn das Zugervolk erstmals zum Ammann.[3] Er wirkte an der Abfassung des Ein-

---

[13] Gfd. l. c. Sein Enkel Fidel Zurlauben (unten Nr. 104) machte davon Gebrauch, als er während des Harten- und Lindenhandels verbannt wurde.

[14] EA IV, 1. 333 und öfters. — Dierauer IV, 90 ff. Am Friedensschluß selbst nahm er nicht teil. Gfd. l. c. erwähnt noch Vermittlungsversuche in Glarus im Jahre 1656; in den EA findet sich nichts darüber. Das letzte Mal erscheint er am 22. I. 1662 an einer Tagsatzung. EA VI, 1. 541.

[15] Epitaph der Zurlauben, Ziffer III. — Porträt bei Schumacher, Luzern, und bei Zurlauben, Tableaux topographiques de la Suisse (Estampes), Paris 1780, Nr. 202.

[16] Pfarrer Billeters Chronik, herausgg. von P. Rudolf Henggeler O. S. B., in Heimatklänge II (1922), 171.

[1] Barbara Nußbaumer, M. Ottilia Heinrich und M. Veronika Meyer. — Letter, Aegeri 299. — HBLS IV, 130.

[2] EA V, 2. 914 ff. — Dierauer IV, 590—591. — EA V, 2 und VI, 1, Register.

[3] Gülten vom 11. XI. 1637 bis 10. III. 1639 im KAZug.

siedler Urbars vom Jahre 1642 mit, dem letzten vor dem endgültigen Loskauf.[4] Am 12. Juni 1645 nahm er mit Ammann Beat Zurlauben an der Erneuerung des Bundes mit Wallis teil.[5]

Die am 4. Mai 1646 tagende Landsgemeinde übertrug ihm ein zweites Mal die Ammannschaft.[6] Auch nachher widmete er sich fleißig den eidgenössischen Geschäften; er tritt neben Ammann Beat Zurlauben im Aufstand der Entlebucher gegen Luzern (1653) vermittelnd auf.[7]

Ein drittes Mal wurde er, nachdem er 1655 übergangen worden war, als es in seinem Leben schon Abend geworden war, zum Ammann gewählt am 4. Mai 1664.[8] Bald nach Vollendung dieser Amtsdauer legte er sich zur Ruhe nieder, am 19. August 1667. Pfarrer Billeter, sein geistlicher Sohn, schreibt von ihm: „ein verstendiger, ruhiger, beredter Mann, durch welchen eine Gmeind Egeri geehrt worden ist".[9]

79. Mathias Zumbach von Baar 1639—1641.

Die Zumbach sind ein alteingesessenes Dorfgenossengeschlecht, das frühe genannt wird.[1] Mathias war zweimal verheiratet, das zweite Mal mit Verena Schmid, die ihm 12 Kinder schenkte, darunter den spätern Ammann

---

[4] Mitteilung von HH. Pfarrer A. Iten, Risch.

[5] EA V, 2. 1349—1350.

[6] Gülten vom 11. XI. 1646 und 11. XI. 1647 im KAZug. — Schwörtag 14. V. 1646. — StARProt 1644/52, fol. 125.

[7] EA VI, 1. 143, 144.

[8] Schwörtag 12. V. 1664. StARProt 1658/65, fol. 244.

[9] Heimatklänge II (1922), 179.

[1] Peter ze dem Bache erscheint schon am 28. IX. 1364 als Zeuge in einer Kappeler-Urkunde (Nr. 301 StAZürich); seither ist das Geschlecht verschiedentlich bezeugt. Was Stadlin III, 341—342, über seinen Ursprung berichtet, ist kaum haltbar. Ein Zweig besaß auch das Genossenrecht in Blickenstorf. Vgl. Andermatt Philipp, Die Korporationsbürger von Baar (Baar 1908), 45.

Jakob Zumbach als ältestes.[2] Im öffentlichen Leben tat er sich vor seiner Wahl zum Ammann, die am 8. Mai 1639 erfolgte,[3] nicht erkennbar hervor; auch an eidgenössischen Tagen erscheint er nicht. Es ist deshalb einigermaßen erklärlich, daß er bei der Wahl abwesend war und zum Amte genötigt werden mußte.[4] Von seiner Amtstätigkeit erfahren wir nichts; er starb am 2. September 1651.[5]

80. Peter Trinkler von Menzingen (Neuheim).

I 1644—1646.
II 1653—1655.

Er war ein Sohn des Ammanns Johann Trinkler ab Blachen und mit Katharina Blattmann verehelicht.[1] Wie sein Vater trat er früh ins politische Leben ein und wurde Ratsherr, Seckelmeister und 1629/31 Landvogt in den freien Aemtern.[2] Von dieser Zeit an erscheint er auch häufig an eidgenösischen Tagen.[3]

Am 1. Mai 1644 gelangte er zur Ammannschaft und verwaltete sie turnusgemäß zwei Jahre.[4] Später zog er in italienische Kriegsdienste und diente als Hauptmann dem Herzog von Modena.[5] Diese Tätigkeit kann jedoch

---

[2] Familienregister Nr. 5. Ein weiterer Sohn, Franz, war Pfarrer in Eschenz (Thurgau), Neuheim, Dekan und Pfarrer in Goßau, gest. 1694; ein dritter Zisterzienser in Wettingen.

[3] Gülten vom 11. XI. 1639 bis 11. XI. 1640 im KAZug. Schwörtag 16. V. 1639. StARProt 1638/43, fol. 43. Es ist die erste Ammannwahl, die im StARProtokoll ausdrücklich erwähnt ist. Die Landsgemeinde war offenbar um 8 Tage verschoben worden, weil der 1. Mai der Weiße Sonntag war.

[4] Wickart, Vzchs. 155, ohne Quellenangabe.

[5] Familienregister Baar.

[1] Wickart, Vzchs. 155.

[2] EA V, 2. 1698.

[3] EA V, 2 und VI, 1, Register.

[4] Gülten vom 11. XI. 1644 und 11. XI. 1645 im KAZug. Schwörtag 9. V. 1644. StARProt 1644/52, fol. 1.

[5] EA V, 2. 1425. Er wurde am 4. I. 1648 50 Dublonen bestraft, weil er sein Volk ins Mailändische, also gegen einen Verbündeten

kaum lange gedauert haben, da er bis zum 13. Juni 1647 und vom 5. Juli 1648 an bei eidgenössischen Verhandlungen bezeugt ist.[6] Eine bemerkenswerte Rolle spielte er im Luzerner Bauernkrieg, wo er bei Verhandlungen in Ruswil neben den ordentlichen Zuger Gesandten, darunter sein Gegner Beat Zurlauben, erschien und für die Bauern agitierte.[7] Trinkler nahm auch am Schiedsgericht teil, das am 7. Juni 1653 zur Beilegung des Aufstandes in Stans einen Spruch fällte.[8]

Am 4. Mai 1653 hatte ihn die Landsgemeinde ein zweites Mal zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen,[9] doch sollte er das Ende dieser Amtsdauer nicht mehr erleben. Er starb in Zug am 10. Januar 1655; Statthalter Brandenberg diente für ihn aus.[10]

81. Georg Sidler von Zug.

I 1650—1653.
II 1659—1662.

Das Geschlecht stammt, wie mehrere andere, die im 15. Jahrhundert das Stadtbürgerrecht erwarben, aus dem Ennetsee, von Risch; im Jahre 1444 kauften sich zwei Sidler ein.[1] Seither hat es in der städtischen und kanto-

der Eidgenossen, führte, ein damals vielfach herrschender Uebelstand. — Wickart, l. c. — Stadlin IV, 528.

[6] EA V, 2. 1433, 1463. Vgl. Billeters Chronik, Heimatklänge II (1922), 151.

[7] Verhandlungen der gemeineidgenössischen Tagsatzung zu Baden am 18. III. 1653. EA VI, 1. 150. — Stadlin IV, 532, Note 143. Vgl. dazu Vock Alois, Der große Bauernaufstand der Schweiz oder der sogen. Bauernkrieg im Jahre 1653. In Balthasars Helvetia VI (1830), 102 ff. — Liebenau Th. von, Der luzernische Bauernkrieg vom Jahre 1653. Jahrbuch Schw.-Gesch. XIX (1894), 142 ff.

[8] EA VI, 1. 177 f. — Dierauer IV, 46.

[9] Schwörtag 12. V. 1653. — StARProt 1652/58, fol. 49.

[10] Billeter, l. c. 156. Ratssitzung vom 13. I. 1655, StARProt 1652/58, fol. 177.

[1] Gfd. XXIII (1868), 291.

nalen Politik von Zeit zu Zeit eine bedeutende Rolle gespielt, ohne jedoch an Kopfzahl stark anzuwachsen.

Georg Sidler wurde im Jahre 1594 geboren; die Gemeinde bestellte ihn zum Seckelmeister, sonst tritt er vor der Ammannwahl nicht hervor, auch nicht in eidgenössischen Geschäften. Doch muß er über einen bedeutenden Einfluß verfügt haben, denn die am 1. Mai 1650 tagende Landsgemeinde wählte den frühern verdienten Ammann Beat Zurlauben nur mit sehr schwachem Mehr, worauf er zu Gunsten Sidlers zurücktrat.[2] Seither erscheint dieser an zahlreichen Tagen und Konferenzen,[3] so auch bei der Erneuerung des goldenen Bundes am 4. Oktober 1655 in Luzern[4] und des Bundes mit dem Bischof von Basel am 20. Oktober desselben Jahres in Pruntrut.[5] Am 19. Oktober 1658 ist er das letzte Mal an einer Konferenz.[6]

Indessen wählte ihn die Landsgemeinde am 4. Mai 1659 nochmals zum Ammann.[7] Er hinterließ aber keine Spuren seiner Wirksamkeit mehr und starb am 3. Januar 1672.[8]

82. Nikolaus Iten (I.) von Aegeri (Unterägeri) 1655—1657.

Er stammte ab dem Boden (geboren zirka 1600) und war mit Ottilia Iten verheiratet;[1] ein Sohn, P. Basilius, wurde Abt des Benediktinerklosters Rheinau.[2] Nikolaus

---

[2] Wickart, Vzchs. 155. Schwörtag 9. V. 1650. StARProtokoll 1644/52, fol. 389.

[3] EA VI, 1. 40 ff.

[4] l. c. 266. — Dierauer IV, 64.

[5] EA VI, 1. 272—273. — Dierauer IV, 63—64.

[6] EA VI, 1. 443.

[7] Schwörtag 12. V. 1659. StARProt 1658/65, fol. 41.

[8] Wickart, Vzchs. 155. — Er war viermal verheiratet: Barbara Trinkler, Verena Morgent, M. Magd. Uttinger, Verena Keiser.

[1] Heute Waldheim. Letter, Aegeri 299.

[2] Geb. 4. I. 1633, Profeß 25. IX. 1650, Abt 1682, gest. 27. I. 1697. Literatur bei Meyer, Nr. 324. — Außerdem Henggeler, Zuger Aebte in Rheinau. Heimatklänge II (1922), 25 ff. — Mülinen, Helvetia sacra I, 118.

Iten wurde früh Ratsherr und Seckelmeister und erscheint schon vom 3. Dezember 1631 an (also im Alter von etwa 30 Jahren) hin und wieder an eidgenössischen Tagen [3] und verwaltete 1640/42 die wichtige Landvogtei Thurgau. [4] Nachher zog er für einige Zeit in mailändische Dienste und kehrte als Hauptmann zurück; [5] er beteiligte sich mit Ammann Wilhelm Heinrich 1647 an der Bereinigung des Einsiedler Urbars [6] und war einer der Vertreter Zugs an der Bundesbeschwörung mit Savoyen am 30. Januar 1652 in Turin. [7]

Am 2. Mai 1655 übertrug ihm das Zugervolk das höchste Ehrenamt. [8] Im Oktober dieses Jahres ging er mit Altammann Wilhelm Heinrich zur Bundesbeschwörung nach Pruntrut. [9] Am 3. November 1660 starb Ammann Nikolaus Iten, der Wohltäter der Heimatgemeinde, der ihr und dem weitern Vaterland treu gedient hatte. [10]

83. Jakob Andermatt von Baar 1657—1659.

Nach Stadlin soll das Geschlecht aus Uri oder Wallis stammen; [1] die Angaben lassen sich nicht nachprüfen und sind kaum haltbar. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts erscheinen seine Vertreter in den Behörden. [2] Heute ist es das verbreitetste in der Gemeinde Baar; es gab dem Kanton eine ganze Reihe bedeutender Köpfe, darunter neun Ammänner; alle acht andern stammen von Jakob Andermatt ab (Nr. 94, 103, 109, 111, 116, 122, 126 und 128).

---

[3] EA V, 2 und VI, 1, Register.

[4] EA V, 2, 1494.

[5] In den Abschieden erscheint er seit dem 14. XI. 1643 wieder. l. c. 1295.

[6] Mitteilung von HH. Pfarrer A. Iten, Risch.

[7] EA VI, 1. 94, Text 1608 ff. — Dierauer IV, 67—68.

[8] Schwörtag 10. V. 1655. StARProt 1652/58, fol. 196.

[9] EA VI, 1. 272. — Dierauer IV, 67—68.

[10] Letter, Aegeri 299. — Billeter, l. c. 164.

[1] III, 326—327.

[2] HBLS I, 366.

Jakob Andermatt wurde am 7. Mai 1602 geboren und kam, wie es in besser situierten Familien damals üblich war, ziemlich früh in spanischen Militärdienst, den er als Hauptmann verließ.[3] Er, vielleicht auch schon sein Vater, hatte vom Kloster Wettingen Hof und Bad Walterswil gepachtet und war außerdem Eigentümer der Obermühle wie des Hauses beim Rößli (Rathaus). Er schrieb längere Zeit ein Tagebuch, das noch vorhanden ist und von einer für die damaligen Verhältnisse nicht gewöhnlichen Bildung zeugt, vor allem aber von einem ganz bedeutenden Wohlstand.[4] Er war mit Maria Schmid verheiratet.

Selbstredend wurde der gebildete Bürger, der früh Ratsmitglied und Seckelmeister geworden war, auch zu den eidgenössischen Geschäften beigezogen; er hat sich durch seine Betätigung einen ehrenvollen Platz in der Geschichte gesichert. Seit dem 24. Juni 1636[5] erscheint er häufig an Tagsatzungen und Konferenzen, 1643—45 hatte er die wichtige Landvogtei in den freien Aemtern inne.[6] In hervorragender Weise betätigte sich Andermatt bei der Schlichtung der Zerwürfnisse der Luzerner Regierung mit den Untertanen im Entlebuch im Jahre 1653.[7] Zum Danke erhielt er von Luzern für sich und seine Nachkommen 1654 das Bürgerrecht.[8] Er war auch einer der Gesandten Zugs bei der Neubeschwörung des goldenen Bundes, am 4. Oktober 1655.[9] Auch beim Abschluß des dritten Landfriedens, der 1656 den Villmergerkrieg been-

---

[3] ZNB. 1899, 4—5.

[4] Es umfaßt die Jahre 1641—51 und 1657—60 und liegt im Pfarrarchiv Baar. Eine Probe (1641) wurde von C(arl) M(üller) im ZNB. 1900, 3—21, herausgegeben.

[5] Syndikatssitzung in Lugano, EA V, 2. 990 und oft, sowie VI, 1. s. Register.

[6] EA V, 2. 1698.

[7] EA VI, 1. 144, 162.

[8] ZNB. 1899, 4—5. Mehrere machten davon Gebrauch.

[9] EA VI, 1. 267. — Dierauer IV, 64.

digte, war er beteiligt, ebenso bei den voraufgehenden schwierigen Verhandlungen.[10]

Am 6. Mai 1657 gelangte er ans Ammannamt, das er während der üblichen zwei Jahre verwaltete.[11] Auch nachher noch war der unermüdliche Mann fortgesetzt in Amtsgeschäften tätig. Er vertrat Zug an der wichtigen Tagsatzung vom 18. Mai 1668, welche der Eidgenossenschaft die erste eigentliche Wehrverfassung gab (Defensionale).[12] Am 4. November 1668 erscheint er das letzte Mal an einer Tagleistung[13] und scheint sich dann von den Aemtern zurückgezogen zu haben. Er starb am 19. August 1680.[14]

84. Johann Peter Trinkler von Menzingen (Neuheim).

I 1662—1664.
II 1671—1673.

Er wurde am 14. Juli 1634 als Sohn des Ammanns Peter Trinkler geboren[1] und besuchte in seiner Jugend die Lateinschule Pfarrer Nußbaumers in Oberägeri, der strebsame Jünglinge um sich sammelte und ihnen über die Elementarbegriffe hinaus auch Humaniora vermittelte; der spätere Pfarrer und Chronist Jakob Billeter war sein Mitschüler.[2] Die für die damalige Zeit sehr gute Schulbildung und die starke politische Tradition in der Familie mögen einigermaßen erklären, daß er schon mit 23 Jahren

[10] EA VI, 1. 319, 330, 334, 356, etc. — Dierauer IV, 89 f.

[11] Schwörtag 14. V. 1657. StARProt 1652/58, fol. 311. Ueber seine Tätigkeit gibt vermutlich sein Tagebuch Aufschluß.

[12] EA VI, 1. 750. — Dierauer IV, 114. — Gfd. LVII (1902), 82 ff., besonders über das üble Nachspiel. Andermatt war schon beim sog. Wiler Defensionale (1647) und alsdann bei der Annahme des ersten Entwurfs (12. III. 1664) beteiligt gewesen. EA V, 2. 1416. VI, 1. 611. — Dierauer III, 602.

[13] EA VI, 1. 765.

[14] ZNB. 1899, 5. — Oelporträt im Museum in Zug; desgleichen im Besitz von Landammann Dr. A. Müller, Baar.

[1] Wickart, Vzchs. 156. — Taufbuch Neuheim.

[2] Letter, Aegeri 84 f.

(1657—59) die Landvogtei in den freien Aemtern erhielt [3] und sodann am 7. Mai 1662 zur Ammannwürde gelangte. [4] Seit dem 11. Dezember 1659 erscheint er auch auf Tagsatzungen; [5] in den Jahren 1669/71 war er sodann Landvogt zu Sargans. [6]

Als die Kehrordnung wieder Menzingen das Ammannamt brachte, wurde er ein zweites Mal gewählt (3. Mai 1671). [7] Er erlebte indessen den Schluß der Amtsdauer nicht, sondern starb schon am 15. Januar 1673 im besten Mannesalter. Für ihn diente Statthalter Beat Jakob Zurlauben aus. Ammann Trinkler war verheiratet mit Elisabeth Ammann. [8]

85. Johann Jakob Zumbach von Baar 1666—1668.

Er wurde als Sohn des Ammanns Mathias Zumbach am 8. Oktober 1615 geboren und war zweimal verheiratet: mit Margreth Utiger und Elisabeth Stadlin. [1] Vom 27. Juli 1657 an treffen wir den Ratsherrn, Hauptmann und Seckelmeister auch an eidgenössischen Tagen und Konferenzen. [2]

Am 2. Mai 1666 übertrug ihm die Landsgemeinde das Ammannamt. [3] Die Vertretung Zugs an der gemeineid-

---

[3] EA VI, 1. 1337.

[4] Schwörtag 15. V. 1662. StARProt 1658/65, fol. 156. Billeter schreibt von ihm: „ein zwar junger, doch ansehnlicher Herr". Heimatklänge II (1922), 167.

[5] EA VI, 1. 438; die im Gesandtenregister unter diesem Namen angegebenen Zitate beziehen sich bis und mit 221 auf Ammann Peter Trinkler (Nr. 80). — Joh. Peter Trinkler ließ seine Erwählung zum Landammannamt auf einer Wappenscheibe (Michael Müller 1663) mit der Inschrift festhalten.

[6] EA VI, 1. 1263. — ZNB. 1925, 6—8.

[7] Schwörtag 11. V. 1671. StARProt 1665/72, fol. 208.

[8] Wickart, Vzchs. 156. Das StARProtokoll dieser Zeit ist nur lückenhaft erhalten.

[1] Familienregister.

[2] EA VI, 1, Register.

[3] Schwörtag 10. V. 1666. StARProt 1665/72, fol. 34. Billeter, Chronik, l. c. 177. Die Landsgemeinde von 1667 bot kein erhebendes Bild; viele aßen und tranken in den Häusern. Billeter, l. c.

genössischen Tagsatzung zu Baden am 28. März 1674 ist die letzte Anteilnahme an eidgenössischen Geschäften, die wir von ihm kennen.[4] Er vertrat noch die Gemeinde Baar vor dem eidgenössischen Schiedsgericht im sogen. Riedhandel, das aber in seiner Sitzung vom 11. bis 16. August 1687 die Gemüter nicht zu beruhigen vermochte.[5] Gestorben ist er am 15. Februar 1689.

86. Karl Brandenberg von Zug 1668—1671.

Er wurde am 12. Oktober 1615 geboren und erlernte den Goldschmiedeberuf, ohne indessen nachhaltige Spuren seines Schaffens zu hinterlassen.[1] Er scheint sich früh der politischen und militärischen Laufbahn zugewendet zu haben, denn schon 1636/38 und wieder 1640/42 war er Seckelmeister,[2] zog dann mit einer Kompagnie in spanische Dienste, aus denen er als Hauptmann zurückkehrte, nachdem er am 19. Februar 1651 in den Stadt- und Amtrat gewählt worden war, dem er bis an sein Lebensende angehörte;[3] von 1651—52 war er auch Mitglied des Wochengerichts.[4] Vom 7. Oktober 1653 an ist er ununterbrochen städtischer Vertrauensmann an eidgenössischen Konferenzen.[5] Von diesem Jahre an bis zur Ammannwahl bekleidete er das Statthalteramt.[6]

---

[4] EA VI, 1. 913.

[5] EA VI, 2. 202—204. — Stadlin III, 91. — Andermatt Philipp, Die Korporationsbürger von Baar, 17—20.

[1] Schweiz. Künstler-Lexikon I, 200. — Kaiser, Zuger Goldschmiedekunst (Zug 1928), 44. — HBLS II, 341.

[2] Wickart, Vzchs. 306.

[3] l. c. 62. Ob er identisch ist mit dem Hauptmann Karl Brandenberg, der am 24. VI. 1650 zu Lugano an einer ennetbirgischen Jahrrechnung teilnimmt, läßt sich nicht nachweisen. Es ist immerhin möglich, daß ihm der Dienst diese Vertretung des Heimatkantons gestattete.

[4] Wickart, Vzchs. 296.

[5] EA VI, 1. 199 ff.

[6] Wickart, Vzchs. 181.

Hauptmann Brandenberg nahm als Bote von Zug an der Badener Tagsatzung vom Juli 1655 teil, die das Bundeserneuerungsprojekt des Zürcher Bürgermeisters Waser entgegennahm und beriet.[7] Als infolge des sog. Artherhandels und anderer Gründe die politische Lage zusehends ernster wurde, stellte das Zugervolk den angesehenen Kriegsmann an die Spitze seiner Wehrmacht, indem es ihn zum Landeshauptmann wählte.[8] Die Zuger Truppen standen an der Zürchergrenze in Baar, als der Krieg bei Villmergen am 23. Januar 1656 entschieden wurde. An den nachfolgenden Friedensverhandlungen scheint er sich nicht beteiligt zu haben, dagegen war er an die Tagsatzungen abgeordnet, welche die Neuordnung des eidgenössischen Wehrwesens berieten (Defensionale, 12. März 1664 und 18. März 1668).[9]

Am 6. Mai 1668 wählte das Zugervolk den verdienten Magistraten und Soldaten zum Ammann;[10] er stand turnusgemäß drei Jahre an der Spitze des Staatswesens.

Aus seinem Privatleben wissen wir, daß er mit Salomea Hurter verheiratet war[11] und die Burg in Zug[12] und das Schloß St. Andreas in Cham[13] besaß. Er muß demnach sehr begütert gewesen sein. Er nahm an der Grundsteinlegung zur zweiten (jetzigen) Kapuzinerkirche teil, die am 17. Juni 1675 stattfand[14] und schenkte den Vätern ein

---

[7] EA VI, 1. 254. — Dierauer IV, 59—63. — ZNB. 1908, 11. Es kam bekanntlich nicht zustande.

[8] Das Wahldatum ist unbekannt; an einer fünförtigen Konferenz zu Luzern am 9. I. 1656 erscheint er schon als Landeshauptmann. EA VI, 1. 310. — Billeter (Heimatklänge II (1922), 158—159) berichtet nichts über die Wahl. Den Titel behielt Brandenberg bis ans Lebensende bei. Vgl. auch Müller, Feindliche Einfälle ins Zugerland zur Zeit der Villmergerkriege. Zeitschrift schweiz. Kirchengeschichte XVIII (1924), 173—176.

[9] EA VI, 1. 611, 742. — Dierauer IV, 114.

[10] Schwörtag 14. V. 1668. StARProt 1665/72, fol. 106.

[11] Gfd. V (1848), 169.

[12] ZNB. 1925, 9. 1926, 9—10.

[13] Gfd. l. c. 43.

[14] Gfd. l. c. 166. Heimatklänge IX (1929), 38.

großes Kruzifix.[15] Kurz vor seinem Lebensende muß er einen Ritterorden empfangen haben, vielleicht einen spanischen.[16] Am 12. März 1678 starb der um das engere und weitere Vaterland verdiente Mann.[17]

87. Johann Heinrich Iten von Aegeri (Unterägeri) 1673—1675.

Er wurde am 6. Januar 1615 auf dem Hofe seines Vaters, Hobacher, geboren; von seinem Vorleben ist im übrigen wenig bekannt. Er war mit Anna Kottmann und sodann mit Anna Menti von Freienbach vermählt.[1] Er war Seckelmeister und führte den Beinamen „der Pur". Vom 5. Juli 1665 an erscheint er hie und da an eidgenössischen Tagungen.[2] Er war Hauptmann der Aegerer, als im Jahre 1664 infolge des sogen. Wigoltingerhandels die Grenze gegen Zürich besetzt wurde.[3]

Am 7. Mai 1673 wählte ihn das Zugervolk zum Ammann.[4] Die Beendigung der Amtsdauer überlebte er nicht lange; er starb am 4. Juni 1679.[5]

88. Franz Kreuel von Baar.

I 1675—1677.
II 1684—1686.

Die Kreuel sind ein mindestens seit dem Beginn des 16. Jahrhunderts in Baar ansässiges Geschlecht, das zwar

---

[15] Gfd. l. c. — Heimatklänge l. c. 46.

[16] Wickart nennt ihn „Ritter", ohne nähere Angaben; ebenso erscheint er an der eidgenössischen Tagsatzung vom 27. V. 1677 als solcher bezeichnet (EA VI, 1. 1048), desgleichen in einem Pamphlet gegen das Defensionale 1677, l. c. 1697.

[17] Wickart, Vzchs. 157. — V. Luthiger besitzt ein Kupferstichporträt, nach einem Oelgemälde von Kaspar Letter d. Ä.

[1] Letter, Aegeri 299. Die Angabe „von der Kirchmatt" bezieht sich auf die Mutter. Mitteilung von HH. Pfarrer A. Iten, Risch.

[2] EA VI, 1. 648 und Register.

[3] Billeters Chronik. Heimatklänge II (1922), 175. — Dierauer IV, 175—177.

[4] Billeter, l. c. 204. Vom Schwörtag ist kein Protokoll vorhanden.

[5] Letter, Aegeri, 300.

nie zahlreich war, aber dem Vaterland mehrere verdiente Männer gab; es starb Ende des 18. Jahrhunderts aus.[1] Der Großvater des Ammanns, Rudolf (der ältere), war 1598—1600 Landvogt zu Sargans,[2] ebenso sein gleichnamiger Sohn (Rudolf, der jüngere) 1627/29.[3] Dieser hatte fünf Söhne, wovon einer, Johann Rudolf, als P. Pius ins Kloster Einsiedeln eintrat, wo er vorher Stiftssekretär gewesen war.[4] Sein Bruder Franz wurde 1624 geboren. Inwieweit er sich etwa öffentlicher Angelegenheiten angenommen, ersehen wir nur aus dem Umstand, daß er Ratsherr und Seckelmeister war und seit dem 10. August 1667 an Tagatzungen erscheint.[5]

Am 5. Mai 1675 wählte ihn das Zugervolk erstmals zum Ammann.[6] In dieser Zeit nahm er an einer Tagsatzung teil, die sich mit dem eidgenössischen Defensionale beschäftigte (5. Juli 1676), weswegen er später arg befeindet wurde.[7] Die Landsgemeinde vom 7. Mai 1684 wählte den Magistraten ein zweites Mal zum Ammann.[8] Nach Beendigung der Amtsdauer wurde ihm die Landvogtei Lugano übertragen (1686/88).[9] Seine letzten Lebenstage waren durch die Anfeindungen wegen seiner Stellung zum Defensionale getrübt; er starb am 19. Dezember 1706. Der Beerdigung wohnte eine große Volksmenge bei. Pfleger

---

[1] Leu, Lexikon XI, 207—208. — HBLS IV, 543. — Stadlin III, 338.

[2] EA V, 1. 1423. — ZNB. 1925, 6—7. — Gestorben ist er am 6. III. 1619.

[3] EA V, 2. 1646. — ZNB. l. c. — Die hier angeführte Notiz im Totenbuch Baar kann sich nicht auf die Stellung Kreuels als Landvogt in Sargans beziehen, da er die Amtsdauer ordnungsgemäß vollendete und am 12. XII. 1656 starb. — Wickart, Vzchs. 201, identifiziert irrtümlicherweise Vater und Sohn.

[4] Geboren 1629, gestorben 29. XII. 1696. Henggeler, Zuger Konventualen im Benediktinerstift Einsiedeln. Zug 1918, 34—35.

[5] EA VI, 1. 721 und Register zu 1 und 2.

[6] Schwörtag 13. V. 1675. StARProt 1672/75, fol. 28.

[7] Gfd. LVII (1902), 81.

[8] Schwörtag 15. V. 1684. StARProt 1682/86, fol. 165.

[9] EA VI, 2. 2078.

Hermann im Moos hielt ihm die Leichenrede, die sehr gerühmt wurde.[10]

Ammann Kreuel war verheiratet gewesen mit Anna Schuh; ein Sohn, Karl Franz, war ebenfalls Stiftssekretär in Einsiedeln; ein anderer, Johann Rudolf, wurde 1709/11 Landvogt in Baden und war im Toggenburgerkrieg Oberst-Wachtmeister. Seine militärische Ausbildung hatte er in französischen Diensten erhalten.[11]

89. Beat Jakob Zurlauben (I.) von Zug.

I 1677—1680.
II 1686—1689.

Beat Jakob ist der älteste Sohn des Ammanns Beat (II.). Er wurde am 4. Dezember 1615 geboren und trat, der Familienüberlieferung folgend, früh in französische Dienste.[1] Während des Dreißigjährigen Krieges führte er einmal (das Jahr ist ungewiß) als Hauptmann 800 Freiämter an die bedrohte Nordgrenze. Dann zog er wieder in fremde Dienste, indem er ein Majorstelle im toskanischen Schweizerregiment Lusser übernahm.[2] Als im Bauernkriege die einzelnen Orte die bedrohten Städte zu unterstützen beschlossen, stand Zurlauben an der Spitze einer zugerischen Reiterkompagnie, die vielleicht von ihm selbst gebildet worden war.[3] Im Jahre 1648 war er Landschreiber der freien Aemter geworden und hatte als solcher seinen Wohnsitz in Bremgarten.[4] In dieser Eigenschaft nahm er am Villmergerkrieg tätigen Anteil, indem er an der Spitze von 1600 Freiämtern durch einen unerwarteten Seitenangriff die Entscheidung zu Gunsten der katholischen

[10] Wickart, Vzchs. 158.

[11] Leu, Lexikon l. c. — EA VI, 2. 1917.

[1] Gfd. XXIX (1874), 150.

[2] l. c.

[3] Ueber die Zusammenhänge vgl. Dierauer IV, 40 ff. Ob seiner Tätigkeit als Landschreiber zu Gunsten der rechtmäßigen Obern wurde er offiziell belobt. EA VI, 1. 144.

[4] EA VI, 1. 1338.

Truppen herbeiführen half.[5] Im Jahre 1664 überließ er die Stelle seinem Sohn Heinrich Ludwig[6] und übersiedelte wieder in die Vaterstadt, wo er bald zu großem Ansehen gelangte. Schon seit 1663 war er Mitglied des Rates,[7] und von dieser Zeit an erscheint er auch regelmäßig an eidgenössichen Tagungen.[8] Am 14. Mai 1668 wurde er Statthalter von Stadt und Amt Zug[9] und erhielt ums Jahr 1674 die dem Stande Zug durch das Defensionale zugedachte Stelle eines Oberst-Feldwachtmeisters.[10] Um diese Zeit erscheint er auch als Ritter bezeichnet, ohne daß jedoch der Orden genannt wird.

Am 2. Mai 1677 übertrug die Landsgemeinde dem verdienten Militär und Beamten das höchste Ehrenamt.[11] Während dieser Zeit, im Jahre 1678, hatte er die Gerichtsherrschaften Hembrunn und Anglikon im Aargau durch Kauf an sich gebracht, unter Zuwendung an den erstgeborenen Abkömmling seines Stammes.[12] Ammann Beat Zurlauben war sodann Mitglied der großen Gesandtschaft zur Begrüßung Ludwigs XIV. in Ensisheim am 19. Oktober 1681,[3] zur Erneuerung des Bundes der VII katholischen Orte mit Wallis (7. November 1681 in Sitten)[14] und mit

---

[5] Gfd. l. c. — Das weitere bei Dierauer IV, 82 ff., mit Literaturangaben. Vgl. EA VI, 1. 361, 438, 441, 524. Er führte den Titel „Landeshauptmann der freien Aemter". EA VI, 1. 668 und öfters.

[6] Geboren 1640, Silvesterordensritter, gest. 1678. Gfd. l. c. Von seiner Tätigkeit waren die regierenden Orte aus guten Gründen nicht sonderlich erbaut. EA VI, 1. 1338—40. An seiner Stelle versah Johann Melchior Kolin 1670—77 das Amt provisorisch. In diesem Jahr wurde ein jüngerer Sohn Ammann Beat Jakobs, Beat Kaspar, Landschreiber. Vgl. unten Nr. 95.

[7] Wickart, Vzchs. 64.

[8] EA VI, 1 und 2, Register.

[9] Wickart, Vzchs. 181.

[10] EA VI, 1. 946 und öfters.

[11] Schwörtag 10. V. 1677. StARProt 1675/78, fol. 100.

[12] Gfd. XXIX (1874), 150.

[13] EA VI. 2. 16, 18—20. — Dierauer IV, 129.

[14] EA VI, 2. 21—23.

Savoyen am 12. März 1684 in Luzern.[15] Er wirkte auch bei der endgültigen Erledigung der jahrelangen Streitigkeiten zwischen den beiden Konfessionen in Glarus mit (Baden, 19. September 1683).[16] Am 5. Mai 1686 wählte ihn das Zugervolk ein zweites Mal zum Ammann.[17]

Mit Ammann Beat Jakob erreichte die Familie Zurlauben ohne Zweifel den Höhepunkt von Ansehen, Glück und Reichtum. Der Einfluß war so groß, daß während der nächsten 45 Jahre nach seiner ersten Ammannschaft die Landsgemeinde, so oft sie einen Stadtzuger zum Ammann zu wählen hatte, ihn dem berühmten Geschlecht entnahm, selbst als sich schon Zeichen des Zerfalles bemerkbar machten. Die politische Betätigung war durch entsprechende finanzielle Mittel sichergestellt: Abgesehen von den reichlich fließenden französischen Bundesgeldern, besaß Beat Jakob Zurlauben zwei gutgehende Gasthäuser, den „Ochsen" in Zug und die Wart in Hünenberg.[18] Bei allem Reichtum wurde aber auch frommer Stiftungen nicht vergessen. Er vergabte ein Glasgemälde in die St. Beatkapelle (Tschuopis)[19] und beschenkte auch die Schlachtkapelle auf dem Gubel.[20]

Um diesen wahrhaft bedeutenden Mann aber richtig würdigen zu können, müssen wir ihn im Kreise seiner Familie betrachten. Er war zweimal verheiratet: mit M. Barbara Reding von Biberegg und A. Marg. Pfyffer von Wiher.[21] Diese schenkten ihm insgesamt 22 Kinder, von denen mehrere im Leben eine bedeutende Stellung ein-

---

[15] EA VI, 2. 106—109.

[16] EA VI, 2. 95. — Dierauer IV, 183—184. — Blumer, RG II, 1, 55 f.

[17] Schwörtag 13. V. 1686. StARProt 1686/89, fol. 7.

[18] Begehren um Fensterschenkungen. EA VI, 2. 83, 96, 133.

[19] Zuger Kalender 1921, 42—44. Die Kapelle stand innerhalb des heutigen Blumenhofs, wo sich jetzt ein steinernes Kruzifix befindet.

[20] l. c. 1880, 15.

[21] Gfd. l.c. 150.

nahmen: drei Söhne gelangten nacheinander zur Ammannwürde, Beat Kaspar (Nr. 95), Beat Jakob (II., Nr. 98) und Fidel (Nr. 104). Ein weiterer Sohn wurde Fürstabt von Muri,[22] ein anderer Abt von Rheinau,[23] eine Tochter Aebtissin im Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach am obern Zürichsee.[24]

Inmitten dieser an Würden und Aemtern einzigen Schar legte Ammann Beat Jakob Zurlauben sich am 21. April 1690 zur ewigen Ruhe. Seine Gebeine ruhen wie die seiner Vorfahren in St. Oswald.[25]

90. Karl Hegglin von Menzingen.

I 1680—1682.
II 1689—1690.

Er wurde im Jahre 1631 auf dem Hofe Brettigen geboren; näheres über seine Jugend und Ausbildung ist nicht bekannt. Er war zweimal verheiratet, das zweite Mal mit Maria Zehnder,[1] wurde Hauptmann und Ratsherr. Seit dem 10. August 1670 erscheint er hin und wieder an eidgenössischen Tagungen.[2]

Am 5. Mai 1680 wurde er zum Ammann gewählt,[3] wiederum am 1. Mai 1689.[4] Die zweite Amtsdauer sollte

---

[22] Plazidus Zurlauben, geboren 14. III. 1646, Profeß 17. VI. 1663, Abt 16. III. 1684, gest. 14. IX. 1723. Vgl. Meyer, Nr. 952.

[23] Gerold II. Zurlauben, geboren 2. VIII. 1649, Profeß 15. XI. 1665, Abt 1697, gest. 18. VI. 1735. — Henggeler, Zuger Aebte in Rheinau. Heimatklänge II (1922), 31 ff. — Meyer Nr. 943.

[24] Sr. Ursula Zurlauben, geboren 9. VII. 1651, Aebtissin 1705, gest. 21. II. 1727. — Gfd. l. c. — Mülinen, Helvetia sacra II (1861) 141.

[25] Gfd. l. c. Zurlauben-Epitaph VI. — Oelporträts im Museum in Zug und bei Schumacher in Luzern; Kupferstichporträts bei Zurlauben, Tableaux topographiques de la Suisse (Estampes), Paris 1780, Nr. 216.

[1] Wickart, Vzchs. 157.

[2] EA VI, 1. 801; hier irrtümlich als Altammann bezeichnet; vgl. Register zu VI, 1 und 2.

[3] Schwörtag 13. V. 1680. StARProt 1678/81, fol. 31.

[4] Schwörtag 9. V. 1689. StARProt 1686/89, fol. 191.

er nicht erfüllen; er starb schon am 6. November 1690. Für ihn diente nicht, wie es bisher üblich war, der Statthalter aus, sondern eine außerordentliche Landsgemeinde gab ihm schon am 12. November 1690 in der Person von Severin Trinkler einen Nachfolger (Nr. 92).[5]

91. Johann Kaspar Euster von Aegeri (Unterägeri).

I 1682—1684.
II 1692—1693.
III 1709—1711.

Die Euster sind ein altes Talgeschlecht, aus dem aber nur Ammann Johann Kaspar hervortritt. Sein Vaterhaus ist das Baumgärtli, östlich der alten Kirche in Unterägeri; dort wurde er am 11. August 1649 geboren. Er war mit Barbara Iten verheiratet, betrieb den Salzhandel und kam früh zu bedeutendem Einfluß.[1] Seit dem 6. Juli 1681 vertritt er Zug häufig an Tagsatzungen,[2] war Ratsherr und Seckelmeister, und schon mit 33 Jahren, am 3. Mai 1682, wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann.[3] Er war in der Folge Obmann eines Schiedsgerichtes, das am 30. Januar 1688 einen Spruch über eine Streitsache zwischen einem Baarer und einem Menzinger Bürger zu fällen hatte (sog. Grüterhandel), der ihm zahlreiche Feinde zugezogen zu haben scheint.[4] Als die Kehrordnung 1691 wieder dem Aegerital das Ammannamt anheimstellte, wurde Euster, obwohl seitens einflußreicher Kreise vorgeschlagen, nicht wieder gewählt. An seine Stelle trat „ein gmein Mann", Seckelmeister Nikolaus Iten, der nicht Mitglied des Rates war (Nr. 93).[5] Dieser wurde indessen

[5] Sitzung des StAR vom 9. XI. 1690; StARProt 1689/93, fol. 76. — Wickart, Vzchs. 158, gibt den 5. November als Wahltag an, was natürlich nicht möglich ist.

[1] Letter, Aegeri 300, 327, 339. — HBLS III, 91.

[2] EA VI, 2. 6 ff.

[3] Schwörtag 11. V. 1682. StARProt 1682/86, fol. 31.

[4] Urkunden im StAZug. — Stadlin III, 188—189.

[5] Billeter, Chronik. Heimatklänge III (1923), 23; hier steht irrtümlich 1692.

im folgenden Jahre mit Hilfe der Stadt zum Landvogt im Rheintal bestellt und alsdann für das zweite Jahr Euster zum Ammann gewählt (4. Mai 1692).[6] Dieses Vorgehen hielt ihn aber nicht ab, auch fernerhin unentwegt im Dienste der Oeffentlichkeit zu wirken. Er beschäftigte sich viel mit eidgenössischen Angelegenheiten, insbesondere mit dem sogen. Wartauerhandel (1695), der die Eidgenossen beinahe zum Bürgerkrieg geführt hätte.[7] Er vertrat Zug auch an der damit zusammenhängenden Bundeserneuerung mit dem Wallis, die am 6. November 1696 in Altdorf stattfand.[8] Von da an hielt er sich mehrere Jahre von den eidgenössischen Geschäften fern. Er war 1700 von der Landsgemeinde bei der Ammannwahl wiederum mehrheitlich übergangen worden, wurde dann aber am 5. Mai 1709 einhellig ein drittes Mal gewählt.[10]

Sein Lebensende war von wirtschaftlichen Sorgen getrübt. Nachdem er am 30. April 1714 gestorben war, mußte über seinen Nachlaß der Konkurs eröffnet werden, ohne daß Näheres über den Grund des Vermögenszerfalls mitgeteilt wird.[11] Ueberhaupt bedürfen die wechselvollen Schicksale seines Lebens einer nähern Untersuchung, um ein gerechtes Urteil über sein Wirken und seinen Charakter fällen zu können. Mit Ammann Eusters Sohn Werner, der Priester war, starb das Geschlecht aus.[12]

---

[6] Schwörtag 12. V. 1692. — StARProt 1689/93, fol. 185.

[7] EA VI, 2. 554, 561, 588, 592, 610, 611, 616. — Dierauer IV, 178 ff. — Billeter l. c. 23—24, schreibt von den Zürchern: „sind noch fröer gewesen, daß ohne Krieg Frieden gemacht worden, als wir selber".

[8] EA VI, 2. 636. — Dierauer IV, 636. — Billeter l. c. 27.

[9] Gegen ihn trat Landvogt Johann Heinrich Iten auf, der gewählt wurde (Nr. 97).

[10] Schwörtag 13. V. 1709. StARProt 1707/09, fol. 309.

[11] Letter, Aegeri 300.

[12] l. c. 327, 106. Er starb vor seinem Vater, am 17. IV. 1697 in Wien.

92. Severin Trinkler von Menzingen (Neuheim) 1690—1691.

Er ist ein Bruder des Ammanns und Landvogts Johann Peter Trinkler (Nr. 84).[1] Ueber sein Vorleben ist wenig bekannt; er erscheint vom 7. April 1673 an vereinzelt an eidgenössischen Tagen und wird dabei als Ratsherr und Hauptmann angesprochen.[2] In den Jahren 1681/86 war er Gotteshaus-Ammann.[3]

Als im Spätjahr 1690 Ammann Karl Hegglin starb, wurde, gegen die bisherige Gewohnheit, nicht der Statthalter mit der Weiterführung der Geschäfte betraut, sondern am 12. November eine außerordentliche Landsgemeinde gehalten und Ratsherr Severin Trinkler zum Ammann gewählt, der turnusgemäß bis zum Mai des folgenden Jahres amtete.[4] Als im Oktober 1695 das Bündnis mit dem Bischof von Basel in Pruntrut erneuert wurde, ging er neben Ammann Beat Kaspar Zurlauben und Christoph Andermatt als dritter zugerischer Gesandter mit, wurde aber nicht als gleichberechtigt betrachtet und nicht beschenkt.[5]

Ammann Severin Trinkler wird als Wohltäter der Kapelle auf dem Gubel erwähnt[6] und starb am 28. September 1707; er war mit A. M. Meienberg verheiratet.[7] Der Hauptmann Joh. Bapt. Trinkler, der 1712 mit J. Kränzlin von Neuheim gegen den Willen der Obrigkeit

---

[1] EA VI, 1. 1274.

[2] l. c. 873, 1000; VI, 2, Register.

[3] Gfd. LXII (1907), 58.

[4] Wickart, Vzchs. 158. Auflage und Zeremoniell war ähnlich wie bei einer ordentlichen Wahl. Im StARProtokoll wird die Wahl nicht erwähnt.

[5] EA VI, 1. 578, 579. Das äußere Amt hatte den Anspruch erhoben, die Gesandtschaft (zwei Boten) allein zu stellen. Billeter, Chronik. Heimatklänge III (1923), 25. Vgl. unten Nr. 94.

[6] Zuger Kalender 1880, 15.

[7] Wickart, l. c.

einen Freifahnen gegen die Reformierten errichtete, ist ein Sohn Ammann S. Trinklers. [8]

93. Nikolaus Iten (II.) von Aegeri (Unterägeri) **1691—1692.**

Er ist als ältester Sohn des Ammanns Nikolaus Iten (Nr. 82) im Vaterhaus Boden geboren, erwarb später das Gasthaus zum Kreuz, war Schreiber und Seckelmeister, jedoch nicht Mitglied des Rates.[1] Er erscheint auch einige Male als Tagsatzungsbote. [2]

Die Landsgemeinde vom 6. Mai 1691 wählte ihn wider seinen Willen zum Ammann, gegenüber Altammann Euster, der auch vorgeschlagen war, aber in Minderheit blieb. [3] Er bekleidete das Amt indessen nur ein Jahr; die Maiengemeinde von 1692 wählte ihn als Landvogt ins Rheintal (1692/94). [4] Er starb am 20. September 1714. [5]

94. Christoph Andermatt (I.) von Baar.

I 1693—1695.
II 1702—1704.
III 1711—1712.

Er wurde am 11. Februar 1641 als Sohn des Ammanns Jakob Andermatt geboren. Er bekleidete die meisten Aemter, die seine Heimatgemeinde zu vergeben hatte: Kirchmeier, Seckelmeister, Gemeindeschreiber, Ratsherr. [1] Vom 10. August 1767 an erscheint er häufig an eidgenössischen Tagen; [2] er vertrat die Gemeinde Baar

---

[8] Zuger Kalender 1922, 54 ff. Er ist geboren 18. II. 1684.

[1] Letter, Aegeri,300. Verehelicht mit Marg. Letter.

[2] EA VI, 2, Register.

[3] Schwörtag 14. V. 1691. StARProt 1689/93, fol. 123.

[4] EA VI, 2. 1837. Billeter, Chronik. Heimatklänge III (1923), 23. — Letter, Aegeri 306, führt ihn zum Jahr 1708 ein zweites Mal als Landvogt im Rheintal an, was aber nicht zutreffen kann, da Fidel Zurlauben (unten Nr. 104) gewählt wurde. — EA VI, 2. 1841.

[5] Totenbuch; Mitteilungen von HH. Pfarrer A. Iten, Risch.

[1] ZNB. 1899, 5.

[2] EA VI, 1. 1019 ff., VI, 2, Register. Er erscheint z. B. auch bei der Erneuerung des Bundes der katholischen Orte mit Savoyen, 12. III. 1684. EA VI, 2. 106.

im sog. Grüterhandel vor dem Schiedsgericht.[3] Besonders aber trat er hervor im sogen. Riedhandel, der aus jenem hervorging und Stadt und Amt in nicht geringe Aufregung versetzte. Selbst das zur Entscheidung angerufene eidgenössische Schiedsgericht vermochte die erregten Gemüter nicht zu beruhigen; der Streit blieb lange latent.[4] Er hatte zur Folge, daß sich die ganze Gemeinde einmütig hinter ihn stellte, so daß er am 3. Mai 1693 zum Ammann gewählt wurde.[5] Diese Wahl verstärkte seinen ohnehin schon großen Einfluß, so daß er für längere Zeit als unumschränkter Herrscher die Geschicke seiner Heimatgemeinde leitete.[6] Er nahm als zweiter Gesandter an der Beschwörung des Bundes mit dem Bischof von Basel teil (Pruntrut, 10.—12. Oktober 1695),[7] sowie an der Erneuerung des Bündnisses mit Wallis (6. November 1696 in Altdorf).[8]

Der im Jahre 1700 anhebende Tschurrimurrihandel entzweite Stadt und Amt derart, daß die ordentliche Landsgemeinde des Jahres 1702 nicht stattfinden konnte; dagegen übertrug die am 14. Mai in Aegeri tagende Versammlung der drei Gemeinden Christoph Andermatt die Ammannschaft; die Stadt erkannte nachträglich die Wahl

---

[3] EA VI, 2. 175. Oben Nr. 91, Text zu Note 4.

[4] EA VI, 2. 202. — Stadlin III, 191 ff. — Andermatt Philipp, Korporationsbürger, 17—20.

[5] Schwörtag 14. V. 1693. StARProt 1693/97, fol. 26.

[6] Stadlin III, 197—198. Er bemühte sich auch um die Erhältlichmachung der Gebeine des hl. Sylvanus, deren feierliche Uebertragung 1697 stattfand. ZNB. 1903, 23 ff. — Müller Alois, Die Verehrung des hl. Sylvanus in Baar. Baar 1908, 17 ff. Schon in dieser Zeit war er Anfeindungen wegen seiner Amtsführung als Ammann ausgesetzt, gegen die er sich zur Wehr setzen mußte. Der StARat stellte ihm nach Wickart (Vzchs. 158) am 4. X. 1694 ein Zeugnis über seine untadelhafte Tätigkeit aus. Das im StARProtokoll an diesem Tage vorgemerkte Erkanntnis (1693/97, fol. 114) betrifft indessen nicht diesen Fall.

[7] EA VI. 2. 578. — Dierauer IV, 181.

[8] EA VI, 2. 636. — Dierauer l. c.

an.[9] Wir finden ihn sodann als Vertreter Zugs bei der Erneuerung des Kapitulats der katholischen Orte mit König Philipp V. von Spanien in seiner Eigenschaft als Herzog von Mailand (15. Dezember 1705 und 10./12. August 1706 in Luzern).[10]

Im Jahre 1707 trat er in spanische Dienste und erlangte den Grad eines Hauptmanns;[11] zur nämlichen Zeit war er in die Streitigkeiten um das Defensionale verwickelt.[12] In der Folge beschäftigte er sich sehr eingehend mit der gefährlichen Toggenburgerfrage, die zum Bürgerkrieg führen sollte. Er erscheint an mehreren allgemeinen Tagsatzungen und geheimen Konferenzen der katholischen Orte, an denen das Geschäft verhandelt wurde.[13] Zwar wählte ihn die Landsgemeinde vom 3. Mai 1711 zum dritten Mal zum Ammann;[14] aber als zufolge des Toggenburgerkrieges die Maienlandsgemeinde nicht abgehalten werden konnte und die zu Baar im Felde liegende zugerische Mannschaft am 5. Juli 1712 zur außerordentlichen Landsgemeinde zusammentrat, wurde er, ganz gegen die Gewohnheit, nicht mehr bestätigt, sondern seinem Widersacher, Ratsherr Josef Utiger, das Ammannamt anvertraut (Nr. 100).[15]

---

[9] ZNB. 1892, 10—12. Ein Schwörtag fand nicht statt, wenigstens enthält das StARProtokoll keine Angaben; es ist allerdings in dieser Zeit lückenhaft, da getrennte Sitzungen stattfanden, die nicht eingetragen wurden. Vgl. außer der Abhandlung von Hch. Al. Keiser in ZNB. 1892 noch Stadlin III, 262. — EA VI, 2, Ortsregister, Art. Zug. Der eidgenössische Schiedsspruch vom 12. X. 1702 (StAZug) ist in den EA nicht erwähnt.

[10] EA VI, 2. 1268 f., 1334—336, 2298 ff. — Dierauer IV, 153—154.

[11] Wickart, Vzchs. 158. Ob er wirklich persönlich Militärdienst leistete, bedarf der Abklärung; vom 14. XI. 1706 bis zum 24. IV. 1708 erscheint er nicht an eidgenössischen Tagleistungen. EA VI, 2. 1348, 1438.

[12] Gfd. LVII (1902), 84.

[13] EA VI, 2, Register.

[14] Schwörtag 11. V. 1711. StARProt 1710/12, fol. 205.

[15] Gfd. LXX (1915), 79. — Stadlin IV, 653 ff. — EA VI, 2. 1692—1693. Vergl. insbesondere den eingehenden Bericht an den

Diese Schmach überlebte er nicht lange; er starb am 4. November 1714. Er war zweimal verheiratet gewesen, mit M. Klara Knopflin und Maria Utinger.[16] Im Pfarrhof Baar befindet sich ein Oelporträt des merkwürdigen Mannes.[17] Ueber seinen Charakter und seine wechselvollen Schicksale ein zuverlässiges Bild zu bekommen, genügen diese Angaben bei weitem nicht; dazu bedarf es eingehender Untersuchungen über seinen Bildungsgang, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit, sowie über seine Tätigkeit als Ammann und Tagsatzungsbote.

95. Beat Kaspar Zurlauben von Zug 1695—1698.

Ammann Beat Jakob Zurlaubens ältester Sohn, Beat Kaspar, wurde am 15. März 1644 geboren. Neigung und Familienüberlieferung führten in früh in französische, dann in piemontesische Dienste, die er als Major und Ritter des St. Mauriz- und Lazarusordens verließ.[1] Er wurde 1677 Landschreiber der freien Aemter, welche Stelle schon sein Vater innegehabt hatte, und behielt sie, bis ihn 1689 Gesundheitsrücksichten zum Rücktritt nötigten.[2] Während dieser Zeit war er auch Landeshauptmann der freien Aemter geworden; vom 31. Juli 1690 an erscheint er an zahlreichen eidgenössischen Tagungen.[3] Im folgenden

französischen Botschafter vom 8. VIII. 1712, l. c. 2560—2562. Müller Alois, Heimatklänge IV (1924), 89 ff. An den Friedensverhandlungen zu Olten und Aarau nahm er selbstredend nicht mehr teil.

[16] Wickart, Vzchs. 158.

[17] ZNB. 1899, 5. — Ein weiteres (Kopie) bei Landammann Dr. A. Müller, Baar.

[1] Wickart, Vzchs. 159. — Gfd. XXIX (1874), 151—152. Mit dem Dienst in Turin hängt offenbar die 1681 dahin unternommene Reise zusammen (EA VI, 2. 2008), sowie das im Abschied vom 30. VI. 1686 erwähnte Schreiben des Generalobersten der Schweizer, Grafen von Masin (l. c. 174—175). Er hinterließ in Turin bei seinem Tode ein reiches Mobiliar. Gfd. l. c.

[2] EA VI, 2. 1995, 2008.

[3] l. c. Register. Die Hauptmannsstelle bekleidete er bis zu seinem Tode (l. c. 2028).

Jahre wurde er zum Statthalter[4] und endlich am 1. Mai 1695 von der Landsgemeinde zum Ammann gewählt.[5] Als solcher vertrat er Zug bei der Erneuerung des Bundes der katholischen Orte mit dem Bischof von Basel (11. Oktober 1695 in Pruntrut)[6] und nahm an der feierlichen Uebertragung der Gebeine des hl. Sylvanus teil, welche am 11. August 1697 in Baar stattfand.[7] Er vertrat auch die Stadt im sogen. Tschurrimurrihandel und nahm regen Anteil an den auf den Wartauerstreit (1695) folgenden eidgenössischen Verhandlungen.[8]

Ammann Beat Kaspar Zurlauben war mit Theresia Esther Lussi von Stans verehelicht, einer Enkelin des berühmten Ritters Melchior Lussi. Er besaß den „Hof" am Burgbach, der später an die Familie Keiser überging, die ihn noch besitzt. Als 1701 sein Bruder, Abt Plazidus von Muri, vom Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, erhielt er die Würde eines Erbmarschalls des gleichen Stiftes. Er starb am 15. April 1706.[9]

96. Johann Weber von Menzingen (Neuheim) **1698—1700.**

Nach A. Weber ist das Geschlecht im Jahre 1533 von Bremgarten eingewandert und hat sich an der Sihlbrücke niedergelassen; dieser Hof blieb lange Zeit im Besitze eines Zweiges, dem auch Johann Weber angehörte.[1] Er war mit

---

[4] Wickart, Vzchs. 181. Gleichzeitig wurde er Stabführer (Vorsitzender des Stadtrates) l. c. 68. Ratsherr war er seit 1690.

[5] Schwörtag 9. V. 1695. StARProt. 1693/97, fol. 145. Ueber die stürmische Landsgemeinde vom 6. V. 1696, die ihn bestätigte, vergl. Zuger Kalender 1883, 13—14. — Heimatklänge IX (1929), 151.

[6] EA VI, 2. 578. — Dierauer IV, 181.

[7] ZNB. 1903, 28 ff. — Müller, Verehrung des hl. Sylvanus in Baar, 17 ff. — Hist. NB. Uri 1916, 54.

[8] ZNB. 1892, 3 ff. — EA VI, 2, Register.

[9] Gfd. XXIX (1874), 152. — Epitaph IX. Oelporträt bei Schumacher, Luzern. — Er hatte für St. Oswald einen Altar geschenkt. Zuger Kalender 1864, 19. — Wickart, Vzchs. 159 und nach ihm andere geben als Todestag den 12. Mai.

[1] Nr. 1 des Familienregisters im Pfarrarchiv Menzingen; vergl. Zuger Nachrichten 1916, Nr. 130—131.

Euphemia Meienberg verheiratet und wird im Jahre 1670 als Wohltäter der Kapelle auf dem Gubel bezeichnet.[2] Am 23. Oktober 1673 erscheint er erstmals an einer Tagleistung, wo er als Ratsherr aufgeführt wird.[3] Im Jahre 1675 wurde er, freilich auf nicht ganz einwandfreie Weise, Landvogt zu Baden. Er hatte das Amt, wie er selber zugeben mußte, erkauft.[4] Noch während seiner Amtstätigkeit als Landvogt verschaffte er der Pfarrkirche Menzingen die Gebeine des hl. Klemens (1676).[5] Er vertrat Zug neben Altammann Beat Jakob Zurlauben an der feierlichen Erneuerung des Bundes der VII katholischen Orte mit Wallis, die am 7. November 1681 in Sitten stattfand.[6]

Am 4. Mai 1698 wählte ihn die Landsgemeinde mehrheitlich (gegen Altammann Severin Trinkler, Nr. 92) zum Ammann.[7] Er überlebte indessen die Amtsdauer nicht lange, sondern starb am 3. Dezember 1701.[8]

97. Johann Heinrich Iten (II.) von Aegeri (Unterägeri) 1700—1702.

Er war an Weihnachten 1648 geboren und stammte ab der Furren, einem Heimwesen am Fuße des Roßberges, weshalb er „der Furrer" genannt wurde. Er war zweimal verehelicht, mit Dorothea Heinrich und mit Franziska Moos. Am 12. April 1682 wurde er zum Gemeindeweibel gewählt, als welcher er auf dem Rathaus in Oberägeri

---

[2] Zuger Kalender 1880, 15.

[3] EA VI, 1. 894, 2, Register.

[4] EA VI, 1. 1288. Diese Unsitte des Praktizierens („Trölens") war übrigens damals in Zug stark verbreitet. Vgl. ZNB. 1846, 29 ff. Gfd. LXX (1915), 69 ff. — Die Tagsatzung hatte schon von jeher eine amtliche Bescheinigung verlangt, daß der auf eine Landvogtei Gewählte das Amt nicht mit Miet und Gaben erlangt hatte, um es vor Mißbrauch durch Ausbeutung zu schützen, was ja sehr nahelag.

[5] Zuger Kalender 1883, 15.

[6] EA VI, 2. 21.

[7] Schwörtag 12. V. 1698. StARProt. 1697/99, fol. 116.

[8] Wickart, Vzchs. 159.

wohnte und hier die Wirtschaft führte.[1] Im Jahre 1697 übertrug ihm die Maiengemeinde die Landvogtei Sargans, gegen eine „Auflage" von 150 Gulden, von welcher aber auf sein Ansuchen 50 nachgelassen wurden.[2]

Die Landsgemeinde vom 2. Mai 1700 wählte ihn, mit Uebergehung des Altammanns Euster, zum Ammann.[3] Von dieser Zeit an nahm er auch an eidgenössischen Tagen teil,[4] so an den Verhandlungen bei der Erneuerung des Kapitulats mit König Philipp V. als Herzog von Mailand, insbesondere auch bei der feierlichen Beschwörung in Luzern am 12. August 1706.[5] Seine Haltung während des Toggenburgerkriegs soll von Geldleistungen des Abtes von St. Gallen beeinflußt gewesen sein.[6] Er starb am 5. März 1721, nachdem er zwei Jahre vorher vom Schlage getroffen und gelähmt worden war.[7]

98. Beat Jakob Zurlauben (II.) von Zug.

I 1704—1707.
II 1713—1716.

Er wurde am 26. April 1660 als zweiter Sohn des nachmaligen Ammanns Beat Jakob in Bremgarten geboren, wo dieser Landschreiber war. Wie die meisten seiner Verwandten trat er früh in den französischen Waffendienst, den er als Hauptmann des Regiments Pfyffer verließ. Er war mit M. Barbara Zurlauben verheiratet.[1] Nach seiner Heimkehr, im Jahre 1689, wurde er Landschreiber der freien Aemter, wobei ihm indessen von den regierenden Orten die Bewilligung erteilt wurde, einen Stellvertreter

---

[1] Letter, Aegeri 300—301.

[2] EA VI, 2. 1872, 1877. — Letter, l. c. — ZNB. 1925, 6—7.

[3] Schwörtag 10. V. 1700. StARProt 1700/02, fol. 42.

[4] EA VI. 2, und VII, 1, Register.

[5] EA VI, 2. 1262, 1334, 1336, hier irrtümlich Melchior genannt. Dierauer IV, 153—154.

[6] Stadlin IV, 653, Note 88.

[7] Letter, l. c.

[1] Gfd. XII (1856), 74; XXIX (1874), 152.

zu halten. Nur so war es möglich, daß er diese Stelle, neben verschiedenen andern, bis zum Jahre 1706 innehalten konnte.[2] Im Jahre 1691 ließ er sich vom Stadt- und Amtrat den Handel mit Salz übertragen, der für ihn sehr einträglich wurde, aber sich zu einer Wurzel heftiger Parteikämpfe auswachsen sollte.[3]

Im Jahre 1696 wurde ihm die wichtige Landvogtei im Thurgau übertragen,[4] ein Jahr nach deren Aufgabe jene im Freiamt (1699/1701).[5] Bald nach seiner Heimkehr übertrug ihm die Vaterstadt die Vogtei Hünenberg (1703/05)[6] und endlich wählte ihn die Landsgemeinde am 4. Mai 1704 zum Ammann.[7] Während der Amtsdauer, 1706, trat er von der Landschreiberei der freien Aemter zurück, wurde dagegen zum Landeshauptmann daselbst ernannt.[8] Außerdem wurde er nach dem Tode seines Bruders Beat Kaspar (1706) Ratsherr und Stabführer.[9]

Auf dem Boden der eidgenössischen Politik treffen wir ihn verhältnismäßig spät; erst von 1705 an erscheint er regelmäßig an Verhandlungen.[10] So war er bei der Erneuerung des Bundes mit Spanien beteiligt (15. Dezember

---

[2] EA VI, 2. 1995, 2008.

[3] Ueber den Zusammenhang und die nähern Umstände vergl. Hauser-Kündig, Das Salzwesen der Innerschweiz bis 1798, Zug 1927, 81 f., 140 f.

[4] EA VI, 2. 1722, 1738.

[5] EA VI, 2. 1995. Landvogtei und Landschreiberei waren also in einer Hand vereinigt; als Landschreiber-Substitut erscheint schon 1696 Beat Jos. Leonz Meienberg von Baar, l. c. 2008.

[6] Wickart, Vzchs. 249.

[7] Schwörtag 12. V. 1704. StARProt 1704/07, fol. 32.

[8] Gfd. l. c. In den Abschieden (l. c. 1297, 1308) erscheint er als „Landmajor", womit wohl dieses Amt gemeint ist. Wozu die 1708 erfolgte Beurlaubung auf zwei Jahre diente, ist nicht ersichtlich (l. c. 147).

[9] Wickart, Vzchs. 71. Vorher war er, obwohl verschiedentlich „Ratsherr" genannt, nicht Mitglied des StARats.

[10] EA VI, 2. 1223.

1705 in Luzern).[11] Im Jahre 1708 wurde er zum Oberstfeldwachtmeister ernannt, das Jahr 1710 brachte ihm das Ordenskreuz als Ludwigsritter.[12] Hervorragenden Anteil nahm er auch an den Toggenburgischen Verwicklungen; während derselben führte er den Oberbefehl über die zugerischen Truppen.[13] Besonders arbeitete er nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges für die Annahme des Friedens von Aarau und unterzeichnete ihn namens des Standes Zug.[14]

Im Jahre nach dem Friedensschluß, am 7. Mai 1713, wählte das Zugervolk seinen Führer ein zweites Mal zum Ammann.[15] In dieser Zeit wurde, trotz des voraufgegangenen unglücklichen Krieges, der von Ammann Zurlauben schon 1710 angeregte Bau eines neuen Schulhauses vollendet.[16] Er wirkte noch bei der Erneuerung des goldenen Bundes (15. Dezember 1713 in Luzern)[17] und des Bundes mit Frankreich mit (27. April 1715 in Solothurn),[18] der seinen Mitgesandten Weber (Nr. 101) und Andermatt (Nr. 103) so verhängnisvoll wurde. Am 5. Januar 1717 legte sich das Haupt, da so oft und ernst das Wohl des Vaterlandes erwogen hatte, zur ewigen Ruhe nieder.[19]

Durch seinen Sohn Beat Ludwig ist er der Großvater des bekanntesten und zugleich letzten Sprossen des Ge-

---

[11] l. c. 1268, 1334, 2298. — Dierauer IV, 153.

[12] Gfd. l. c.

[13] An den allgemeinen und katholischen Tagsatzungen erscheint das „Toggenburgergeschäft" als ständiges Traktandum seit Zurlaubens Eintritt in die eidgenössische Politik; vergl. Note 10 und Register zu EA VI, 2. — Müller Alois, Feindliche Einfälle ins Zugerland zur Zeit der Villmergerkriege. Zeitschrift f. schweiz. Kirchengeschichte XVIII (1924), 176 ff. — Heimatklänge IV (1924), 89 ff.

[14] EA VI, 2. 1672, 2330. Ueber den Zusammenhang Dierauer IV, 203 ff. — Müller, l. c. — Stadlin IV, 653.

[15] Schwörtag 15. V. 1713. StARProt 1712/14, fol. 177.

[16] ZNB. 1905, 15. — Jahresbericht Kantonsschule 1880, 55—57.

[17] EA VII, 1. 48. — Dierauer IV, 233—234.

[18] EA VII, 1. 77 ff. — Dierauer IV, 234 ff.

[19] Gfd. l. c. — Oelporträt bei Schumacher in Luzern; Kupferstichporträt im Museum in Zug und bei V. Luthiger, daselbst.

schlechtes, Generallieutenant Beat Fidel Anton Dominik Zurlauben. [20]

99. Oswald Anton Hegglin von Menzingen 1707—1709.

Er ist am 12. Januar 1669 auf dem Hofe Brettigen geboren. Er war mit Ida Elsener und sodann mit Anna Meienberg verehelicht. [1] Einige Zeit war er Ammann des Gotteshausgerichtes in Menzingen; [2] er gehörte seit mindestens 1697 dem Rate an und war Seckelmeister. Abgesehen von einer Luganeser Syndikatssitzung vom 10. August 1697 erscheint er erst seit dem 9. Dezember 1703 an eidgenössischen Tagungen. [3]

Am 1. Mai 1707 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann. [4] Von seiner spätern Wirksamkeit wissen wir nur, daß er mit Ammann Zurlauben und andern den Stand Zug an den Friedensverhandlungen in Aarau (August 1712) vertrat. [5] Er starb hochbetagt am 6. August 1756. [6]

100. Josef Utiger von Baar 1712—1713.

Er wurde am 13. Februar 1664 in anscheinend sehr niedern Verhältnissen geboren. Er erscheint vor seiner Wahl zum Ammann nirgends in einer amtlichen Stellung, in eidgenössischen Geschäften überhaupt nicht. [1] Seine vorübergehende Bedeutung hat er der tiefgreifenden Bewegung zu verdanken, welche das im Felde stehende

---

[20] Gfd. XXIX (1874), 157—161. Die weitere Literatur über ihn bei Meyer, Zuger Geschichtsschreibung in neuerer Zeit. Zug 1914, 7—8.

[1] Wickart, Vzchs. 159. Familienregister im Pfarrarchiv Menzingen.

[2] Gfd. LXII (1907), 58; die Amtsdauer bleibt noch festzustellen.

[3] EA VI. 2. 676, 1107, etc. Register.

[4] Schwörtag 9. V. 1707. StARProt 1704/07, fol. 418.

[5] EA VI, 2. 1672 ff., 2330 ff. — Dierauer IV, 203 ff.

[6] Familienregister im Pfarrarchiv Menzingen. Die letzte Tagsatzung, an der er teilnahm, datiert vom 7.—29. VII. 1738. — EA VII, 1. 580.

[1] Die Schrift von Großweibel Uttinger erwähnt ihn nicht, offenbar mit Absicht.

Zugervolk ergriff. An einer außerordentlichen Landsgemeinde, welche Sonntag den 5. Juli 1712 (die ordentliche Maiengemeinde war des Krieges wegen unterblieben) auf der Birst stattfand,[2] wählte das erregte Volk, statt den im Vorjahr gewählten Christoph Andermatt zu bestätigen, Josef Utiger zum Ammann.[3] Dieser Unmut war es auch, der ihm nach dem Rücktritt vom Ammannamt die Landvogtei der obern freien Aemter übertrug (1714/16).[14] Er war mit Elisabeth Elsener und sodann mit Juliana Spengler verheiratet und starb am 7. März 1724, wie es scheint, in großer Armut.[5]

101. Klemens Damian Weber von Menzingen (Neuheim).

I 1716—1718.
II 1725—1727.

Er wurde als Sohn von Ammann Johann Weber im Jahre 1676 im Vaterhause an der Sihlbrücke geboren.[1] Er scheint eine ordentliche Bildung genossen zu haben, gelangte in den Rat und wurde vor 1710 Ritter.[2] Er war zweimal verheiratet, mit Theresa Utinger und A. M. Zehnder.[3] An Tagsatzungen erscheint er, verhältnismäßig we-

---

[2] Die zugerischen Quellen geben übereinstimmend dieses Datum; der Note 3 zu erwähnende Bericht nennt den 3. Juli. Der Schwörtag fand am 31. VIII. 1712 statt. StARProt 1712/14, fol. 55. Die Vorgänge bedürfen noch sehr der Untersuchung.

[3] Ein vom 8. VII. 1712 aus Zug an den französischen Gesandten gerichteter Bericht sagt von Utiger „qui n'a ni sol ni maille". — Wickart, Vzchs. 160, erwähnt von ihm, freilich ohne die Quelle zu nennen, daß er weder lesen noch schreiben konnte.

[4] EA VII, 1. 947. Im Aarauer Frieden waren die untern den Ständen Zürich, Bern und Glarus zugesprochen worden. Die Grenzlinie verlief von Lunkhofen an der Reuß nach Fahrwangen am Hallwilersee. — Dierauer IV, 227 f.

[5] Wickart, l. c.

[1] Familienregister im Pfarrarchiv Menzingen (Nr. 4).

[2] Welchen Ordens er war, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden; vermutlich war es ein französischer.

[3] Wickart, Vzchs. 161.

nig, seit dem 6. Juni 1710.[4] Die Teilnahme an der katholischen Konferenz, die vom 18. bis 25. Februar 1715 in Luzern tagte und das Projekt eines Bündnisses mit Frankreich behandelte, sollte ihm später zum Verhängnis werden.[5]

Von der Familie Weißenbach hatte Ammann Weber, vielleicht nach der ersten Wahl, die „untere Münz" erworben; im Drange der Verhältnisse verkaufte die Familie das Haus 1731 an Stadtschreiber Joh. Peter Phil. Landtwing, der hier die Stadtkanzlei einrichtete.[6] Am 3. Mai 1716 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann,[7] ein zweites Mal am 6. Mai 1725.[8] Die wachsende Parteileidenschaft ließ den Vertreter der französischen (Zurlauben-) Richtung bei den zur Herrschaft gelangten Harten in arge Mißgunst fallen, angeblich wegen seiner Mitwirkung am Zustandekommen des sog. Trucklibundes. Er wurde sogar am 25. März 1731 gefänglich eingezogen und in harter Haft gehalten, der er sich am 7. Mai 1732 durch eine geschickt vorbereitete Flucht zu entziehen wußte;[9] er begab sich in den Schutz des Klosters Einsiedeln[10] und später nach dem Kloster Rheinau, wo er am 26. Mai 1734 den erlittenen Unbilden erlag.[11]

---

[4] EA VII, 1, Register.

[5] EA l. c. 73—75. An der endgültigen Feststellung und feierlischen Beschwörung (9. V. 1715 in Solothurn) nahm er nicht teil. — Dierauer IV, 234 ff.

[6] Wyß August, Die alte Münz und ihre Bewohner. Zug 1922, 36—37. Daselbst, S. 38, ist Webers Oelporträt wiedergegeben, das sich bei Röllin, Löwen, Sihlbrugg, befindet.

[7] Schwörtag 11. V. 1716. StARProt 1714/16, fol. 324.

[8] Schwörtag 14. V. 1725. StARProt 1724/27, fol. 122.

[9] Gfd. XII (1856), 99, 109. — LXIII (1908), 41 ff.

[10] Ueber das Asylrecht des Klosters Einsiedeln vgl. Gfd. LVII (1902), 292. Als Ammann Schumacher an der Auffahrt 1732 an der Spitze des zugerischen Kreuzgangs einzog, sah er nicht ohne Aerger den Verbannten aus einem Fenster des Klosters dem Einzuge zusehen.

[11] P. Augustin Zurlauben, Konventual von Rheinau (1696—1742), ein Sohn Ammann Beat Jakobs (II.) hielt ihm die Leichenrede, die

Nähere Untersuchung vorbehalten, darf wohl das Vorgehen der Harten gegen ihn als zu schroff bezeichnet werden. Es beruhte auf einer durch Parteiinteressen genährten Verkennung und Ueberschätzung seiner Mitarbeit am Zustandekommen der geheimen Artikel des Bundes von 1715 mit Frankreich.

102. Gallus Letter von Aegeri (Oberägeri).

I 1718—1720.
II 1727—1729.

Er wurde am 6. Januar 1661 als Sohn des Seckelmeisters Nikolaus Letter in Oberägeri (Dorf, an der alten Straße) geboren,[1] wurde Hauptmann, Ratsherr und stand längere Zeit an der Spitze der Gemeinde. An eidgenössischen Geschäften nahm er seit dem 21. Mai 1691 hin und wieder teil;[2] das wichtigste war ohne Zweifel die Mitwirkung an den Friedensverhandlungen in Aarau (vom 2. bis 13. August 1712) und die Unterzeichnung des vierten Landfriedens.[3]

Am 1. Mai 1718 wählte ihn die Landsgemeinde zum Ammann;[4] ein gleiches tat sie am 4. Mai 1727.[5] Als er

gedruckt vorliegt: Zweyfacher Weeg zum Himmel, das ist: Der enge Weeg des Creutzes, der breite Weeg der Liebe, so bey der Ehren-Leich des hochgeachten, wohledelgebohrnen und gestrengen Herrn Herrn CLEMENTIS DAMIANI WEBER von Menzingen, Ritter, weyland deß Raths und Alt-Landammann deß Hochlöbl. Stands Zug etc. etc. Zu Rheinauw in der Kirchen S. Nicolai auff dem Berg den 28. May ist vorgetragen worden von einem Capitularen des Frey-Eximierten Unser Lieben Frauen Stiffts- und Gottes-Hauß allda etc. Im Jahre Christi 1734. (O. O. und Jahr) Kl.-Quart, 28 S. (Kantonsbibliothek Zug). Barth, Bibl. 16603. Die Predigt enthält wenig Biographisches. — Das Grab ist heute noch in der sog. Bergkirche erhalten.

[1] Letter, Aegeri 301. Der Vater erscheint mehrmals an eidgenössischen Tagen. EA VI, 1, Register.

[2] EA VI, 2 und VII, 1, Register.

[3] EA VI, 2. 1672, 2331.

[4] Schwörtag 9. V. 1718. StARProt 1716/19, fol. 246.

[5] Schwörtag 12. V. 1727. StARProt 1724/27, fol. 350.

aber im folgenden Jahr bestätigt werden sollte, regte sich bereits der Widerstand gegen die Partei der Zurlauben, der Letter zugetan war; er erhielt indessen die Mehrheit, aber im Jahre darauf folgte ihm ein Harter im Ammannamt nach, Josue Schicker (Nr. 105). Während der folgenden Parteikämpfe wurde er, als Haupt der Linden in Aegeri, vielfach befehdet und sogar aus dem Rate entfernt, ohne indessen den gleichen Unbilden ausgesetzt zu sein wie die Parteifreunde von Zug und Baar. Die wichtige Gemeindeversammlung vom 7. März 1728, die über die Gleichteilung der Pensionen, eine der Kernfragen des Streites, entscheiden sollte, wußte er beschlußunfähig zu machen, indem er mit den befreundeten Ratsherren abtrat und die tobende Versammlung sich selbst überließ. Es kam kein Entscheid zustande, was für die Harten eine arge Enttäuschung bedeutete. [6]

Ammann Letter starb am 17. September 1737 und stiftete ein Jahrzeit. [7] Er war mit M. Kunigunde Hotz verehelicht gewesen; seine Nachkommen nennt der Volksmund heute noch „s'Amme Letters".

103. Christoph Andermatt (II.) von Baar 1720—1722.

Er wurde als Sohn von Ammann Christoph Andermatt am 17. März 1664 geboren. [1] Er konnte also das Getriebe der gemeindlichen, kantonalen und eidgenössischen Politik aus nächster Nähe beobachten. Zu Lebzeiten seines Vaters scheint er indessen nicht merklich in dasselbe eingegriffen zu haben; er ist wohl als Seckelmeister und Ratsherr bezeugt, tritt aber nicht erkennbar hervor. Auch an eidgenössischen Tagen erscheint er vor seines Vaters Tod nicht; die erste Handlung ist die Vertretung Zugs beim Abschluß des Bundes mit Frankreich, der am 9. Mai 1715 in Solothurn vollzogen wurde und von einem geheimen

[6] Letter, l. c. — Gfd. (1856), 79 ff.

[7] Letter, l. c.

[1] Wickart, Vzchs. 161. — ZNB. 1899, 5.

Abkommen (Trucklibund) begleitet war, dessen Existenz ihm später zum Unheil gereichen sollte.[2] Bis zum Jahre 1726 erscheint er noch mehrmals an Tagsatzungen, später nicht mehr.[3]

Die Landsgemeinde vom 5. Mai 1720 wählte ihn, den erklärten Anhänger der Zurlauben und damit der frankreichfreundlichen Richtung, zum Ammann.[4] Die leidenschaftliche Parteiwut, die bald darauf das Land ergriff, führte den Magistraten in die Haft, aus der er aber entfloh (26. Dezembr 1733); infolgedessen wurde er am 12. April 1734 aus Kanton und Eidgenossenschaft verbannt und auf die Einbringung eine Belohnung von 100 Dukaten gesetzt. Es war eine der letzten Maßnahmen der Harten gegen die Unterlegenen.[5]

Ammann Christoph Andermatt war zum französischen Gesandten nach Solothurn geflohen, wo er indessen schon ein Jahr später, am 27. März 1735, starb. Seine sterbliche Hülle wurde in der Stiftskirche St. Urs ehrenvoll beigesetzt.[6]

Seine Gattin, M. Klara Zehnder, hatte ihm mehrere Kinder geschenkt, darunter die spätern Ammänner Josef Leonz und Franz Bartholomäus; der älteste Sohn Christoph, Dr. theol., wurde Pfarrer in Stüßlingen (Württemberg). Während der Parteikämpfe hielt ihn der Mann seiner Schwester Magdalena, Franz Silvan Schmid, durch Briefe auf dem Laufenden, die durch Zufall erhalten blie-

---

[2] EA VII, 1. 77 ff.; der Wortlaut 1361—1381. — Dierauer IV, 234 ff.

[3] EA VII, 1, Register.

[4] Schwörtag 13. V. 1720. StARProt 1719/21, fol. 149.

[5] Gfd. XII (1856), 99; LXIII (1908), 47 ff. Seine Familie mußte eine Buße von 3000 Gulden erlegen, die ihr aber später wieder, ohne Zins, von der Gemeinde zurückerstattet wurde. Als der Parteihader erneut aufflammte (1764), mußte die Summe der Gemeinde mit Zins zurückerstattet werden; vgl. unten Nr. 111.

[6] Wickart, Vzchs. 161.

ben und ein wertvolles, weil unmittelbares Bild der bewegten Zeit bieten.[7]

104. Fidel Zurlauben von Zug 1722—1725.

Er ist der dritte Sohn Ammann Beat Jakobs I., der die höchste Würde bekleidete. Diese Tatsache, in der ganzen zugerischen Geschichte einzig dastehend, läßt sich nur durch den großen Einfluß der Familie zu Beginn des 18. Jahrhunderts erklären; freilich traten noch Intelligenz und standesgemäße Bildung hinzu. Er war am 1. März 1675 geboren[1] und zog, der Familientradition folgend, früh in französische Dienste, wo er eine Offiziersstelle bekleidete, kehrte indessen bald wieder heim.[2] Er wurde an Stelle seines Bruders Beat Kaspar 1706 Landeshauptmann der freien Aemter[3] und bekleidete in den Jahren 1708—10 die Landvogtei im Rheintal.[4] Noch während er an seinem Amtssitz Rheineck wohnte, wählte ihn die Gemeinde (am 28. November 1709) an die sehr einträgliche und einflußreiche Stelle des Stadtschreibers.[5] Im Zwölferkrieg tat er sich in seiner Eigenschaft als Landeshauptmann an der Spitze der Freiämter im Treffen vor Bremgarten hervor.[6] Sofort nach dem Tode seines angesehenen Bruders Beat Jakob trat er in dessen Ratsstelle ein, wurde Stabführer,[7] Statthalter[8] und übernahm auch dessen Salztraktat.[9] Seit

---

[7] Gfd. LXIII (1908), 39 ff.

[1] Bürgerrechtsregister.

[2] Gfd. XII (1856), 75—77. — XXIX (1874), 154.

[3] EA VI, 2. 2028—2029. Dieses Amt scheint er bis zu seiner Verurteilung bekleidet zu haben.

[4] l. c. 1837, 1839, 1841, hier irrtümlich Ratsherr genannt.

[5] Wickart, Vzchs. 219. Danach sind die Angaben an den in Note 2 bezeichneten Stellen zu berichtigen.

[6] Literatur bei Dierauer IV, 216, Note 109.

[7] Beides schon am 6. I. 1717. Wickart, Vzchs. 73.

[8] Am 9. V. 1718; l. c. 182.

[9] Hauser-Kündig, 141 ff. — Gfd. XII (1854), 75.

dieser Zeit erscheint er auch oft an eidgenössischen Tagen und Konferenzen.[10]

So konnte es nicht ausbleiben, daß er, als die Ammannschaft wieder an Zug kam, einstimmig zum Ammann gewählt wurde (3. Mai 1722).[11] Bald nach Beendigung seiner Amtsdauer brach der leidenschaftliche Parteikampf los, bekannt unter dem Namen „Harten- und Lindenhandel", nicht am wenigsten verursacht durch Fidels Neffen, Stadtschreiber Heinrich Zurlauben, den er vom Amte gebracht hatte. Ursachen und Verlauf des Kampfes, in dem u. a. auch die erwähnten Salztraktate und die französischen Pensionengelder eine Rolle spielten, sind hier nicht darzustellen.[12] Während des Streites war Fidel Zurlauben nach Luzern geflohen, aber bald wieder zurückgekehrt; am 18. Juli 1729 wurde er, „als ein dem ganzen Lande höchst schädlicher Mann", für 101 Jahre aus Stadt und Amt verbannt.[13] Er floh zu seinen Verwandten nach Luzern, wo er das Bürgerrecht besaß,[14] widmete sich den Werken der Frömmigkeit und starb schon am 26. Februar 1731. Er wurde in der Gruft der Mayr von Baldegg beigesetzt; beim Begräbnis wurden ihm die Ehren eines Schultheißen erwiesen.[15]

---

[10] EA VII, 1, Register; das letzte Mal am 28. II.—2. III. 1729; l. c. 341.

[11] Schwörtag 11. V. 1722. StARProt 1721/24, fol. 92.

[12] Vgl. darüber die schon mehrfach angeführte Arbeit von Landammann Konrad Bossard im Gfd. XII (1856): Ammann Schumacher und seine Zeit, oder die Geschichte der Unruhen in Zug von 1728—1736 (S. 68—152 und separat). Die Darstellung vermag freilich kritischen Anforderungen nicht mehr zu genügen. Vgl. Meyer W. J., Zuger Geschichtschreibung in neuerer Zeit (Zug 1914), 42—50. — Die von Bossard eingangs erwähnte „umfassende, chronologisch geordnete Aufzeichnung" von Landschreiber Beat Kaspar Hegglin (geb. 1746, Landschreiber 1769—1798, gest. 1819) befindet sich jetzt auf der Kantonsbibliothek Zug (Sammlung Wickart).

[13] Das Urteil ist abgedruckt in der unten Nr. 106, Note 8 genannten Schrift: Series facti, S. 20—23.

[14] S. Nr. 77, Note 13.

[15] Gfd. l. c. 89.

Er war zweimal verheiratet gewesen, mit Katharina Segesser von Brunegg und Atlanta Mayr von Baldegg. Ueber seinen Charakter und seine Sitten mag angeführt sein, was K. Bossard von ihm sagt:[16] „Mit imponierenden äußern Formen und einer sorgfältigen wissenschaftlichen Erziehung vereinigte Fidel viel Geist. Er faßte schnell und führte das Beschlossene rasch aus. Mit großer Beredsamkeit wußte er das Volk in den öffentlichen Versammlungen lange zu gewinnen und hinzureißen. Hatte er nicht den Fehler, den ihm die Verleumdung andichtete: denjenigen einer schlechten Verwaltung, so war er hingegen aufbrausend, dem Müßiggang und dem Wein ergeben und oft in den öffentlichen Gesellschaften schwer zu ertragen. Nach den Ratsprotokollen zu schließen, erschien er in den Sitzungen sehr nachlässig. Diese Lebensweise entfernte von ihm viele, die ihm sonst gewogen waren."

[16] L. c. 75—76. — Gfd. XXIX (1874), 155, Note 1 ist ungenau. — Oelporträts bei V. Luthiger und Louis Bossard, Zug.